



Arbeiter Kind.de



Die Initiative für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren

Jahresbericht 2013

Nach dem Social Reporting Standard



Die Erstellung dieses Jahresberichts wurde durch die
JPMorgan Chase Foundation gefördert.
This annual report was made possible through support of the
JPMorgan Chase Foundation.

ArbeiterKind.de – Germany’s Largest Community for First Generation University Students

While the total level of education has risen in Germany and the number of academically qualified people is steadily increasing, social background still determines whether individuals successfully pursue higher education. Indeed, it is striking that 77 out of 100 children from families whose parents have university degrees seek higher education while only 23 out of 100 children who would be the first in their families to attend university do so.

ArbeiterKind.de’s vision is that every suitably qualified child from a non-academic family should have the opportunity for educational advancement. ArbeiterKind.de envisions a Germany where more children from non academic families attend university and fewer of them drop out before completing their degree. As such, the organization has three main objectives: to encourage students to pursue a degree; to support them as they complete it; and to advise them as they enter the workforce. To do so, ArbeiterKind.de uses an extensive, accessible, and demand-oriented counselling network.

Throughout Germany, almost 6,000 volunteers participate in 70 local ArbeiterKind.de groups. They receive support from full-time staff in the central office in Berlin and from four regional coordination offices. What is innovative at ArbeiterKind.de is the peer-to-peer approach: the volunteers—mostly students themselves who also hail from non-academic families—encourage other potential students through their own example.

In 2013, ArbeiterKind.de operated with an annual budget of 763,910 Euro, almost 6,000 volunteers and 8.1 full-time staff. The staff and volunteers held personal meetings with about 30,000 school students, university students and parents. ArbeiterKind.de held 240 information sessions in schools and universities, and provided more than 2,500 persons with email and telephone counselling. The website www.arbeiterkind.de recorded 500,500 visits.

In 2013, Arbeiterkind.de received generous support from the Federal Ministry of Education and Research, several state education ministries, private foundations, corporations and approximately 250 individuals.

This annual report covers the period from 1 January to 31 December 2013. It was prepared in accordance with the guidelines of the Social Reporting Standard (SRS).

ArbeiterKind.de – Die Initiative für alle, die als Erste in Ihrer Familie studieren

Auch wenn das Bildungsniveau in Deutschland insgesamt gestiegen ist und es immer mehr akademisch Qualifizierte gibt: In Deutschland entscheidet noch immer die soziale Herkunft über den Bildungsweg. Von 100 Kindern aus Akademiker-Familien studieren 77, von 100 Kindern aus Familien ohne studierte Eltern nur 23. (Daten der aktuellen 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks).

Die Vision von ArbeiterKind.de ist, dass in Deutschland jedes Kind aus einer nicht-akademischen Familie mit geeigneter Qualifikation die Chance auf einen Bildungsaufstieg hat. Deshalb ermutigt die Initiative Schülerinnen und Schüler, ein Studium aufzunehmen, und unterstützt sie auf dem Weg zum Studienabschluss und Berufseinstieg. ArbeiterKind.de möchte durch ein niedrigschwelliges, bedarfsorientiertes und flächendeckendes Beratungsnetzwerk erreichen, dass die Quote der Nichtakademikerkinder an Hochschulen steigt und die Quote der Studienabbrecher verringert wird.

Bundesweit engagieren sich fast 6.000 Ehrenamtliche in 70 lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen, unterstützt von hauptamtlichen Mitarbeitern im Bundesbüro Berlin und vier regionalen Koordinationsstellen. Innovativ bei ArbeiterKind.de ist der peer-to-peer-Ansatz: Die Ehrenamtlichen sind zum größten Teil selbst Studierende der ersten Generation und ermutigen durch das eigene Beispiel.

Im Jahr 2013 hat ArbeiterKind.de mit einem Jahresetat von 763.910 Euro, fast 6.000 Ehrenamtlichen und 8,1 Hauptamtlichen rund 30.000 Schüler, Studierende und Eltern in persönlichen Gesprächen erreicht. Es wurden 240 Informationsveranstaltungen in Schulen und Hochschulen durchgeführt sowie 2.500 Personen per E-Mail und Telefon beraten. Die Informationsplattform www.arbeiterkind.de verzeichnete 500.500 Zugriffe.

Zu den Förderern von ArbeiterKind.de zählen das Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie mehrere Landesministerien, Stiftungen und Unternehmen. Rund 250 private Spenderinnen und Spender haben ArbeiterKind.de im Jahr 2013 unterstützt.

Dieser Jahresbericht umfasst den Zeitraum 1. Jan.-31.Dez. 2013. Er wurde nach den Vorgaben des Social Reporting Standard (SRS) erstellt.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Zusammenfassung / Abstract | |
| Grußworte | 09 |
| <i>1. Gegenstand und Umfang des Jahresberichts 2013</i> | 20 |
| <i>2. Warum ArbeiterKind.de? Hintergrund und Lösungsansatz</i> | 22 |
| 2.1 Das gesellschaftliche Problem | 22 |
| 2.2 Ursachenkette der Bildungsungleichheit | 26 |
| 2.3 Bisherige Lösungsansätze | 30 |
| 2.4 Der Lösungsansatz von ArbeiterKind.de | 32 |
| 2.5 Fünf Jahre ArbeiterKind.de – ein Rückblick | 42 |
| <i>3. Was leistet ArbeiterKind.de? Maßnahmen und Wirkungen</i> | 46 |
| 3.1 Input: Finanz-, Human-, Beziehungs- und Strukturkapital | 46 |
| 3.2 Output: Lokale und regionale Leistungen | 47 |
| 3.3 Impact: Wirkungen im Berichtszeitraum | 49 |
| 3.4 Evaluationen und wissenschaftliche Begleitung | 58 |
| 3.5 Auszeichnungen für ArbeiterKind.de | 59 |
| <i>4. Planung und Ausblick</i> | 60 |
| 4.1 Ziele: Wachstum und Qualitätssicherung | 60 |
| 4.2 Entwicklungspotenziale: Chancen und Risiken | 62 |
| <i>5. Organisationsprofil und -struktur</i> | 64 |
| 5.1 Organisationsprofil | 64 |
| 5.2 Rechtsform und Gesellschafterstruktur | 65 |
| 5.3 Personalprofil | 65 |
| 5.4 Förderer | 68 |
| <i>6. Finanzen</i> | 78 |
| 6.1 Einnahmen und Ausgaben | 78 |
| 6.2 Bilanz | 80 |
| Impressum | 83 |



Katja Urbatsch

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Förderer und Partner,
liebe ehrenamtlich Engagierte,

die eigene Bildungsgeschichte erzählen und durch das persönliche Beispiel ermutigen – das ist das Erfolgsrezept von ArbeiterKind.de. Die fast 6000 Ehrenamtlichen bei ArbeiterKind.de sind zum größten Teil selbst Studierende der ersten Generation. Sie können glaubhaft und anschaulich ihre Erfahrungen an Schülerinnen, Schüler und Eltern weitergeben und Studierenden der ersten Generation im Studienalltag zur Seite stehen. 2013 konnte ArbeiterKind.de so in den 70 lokalen Gruppen durch Sprechstunden, Infostände und Schulveranstaltungen mehr als 30.000 Schülerinnen, Schüler und Studierende persönlich unterstützen. Ich danke allen Engagierten ganz herzlich für ihren wunderbaren Einsatz!

Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt von ArbeiterKind.de ist die enge Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken. Zahlreiche Stipendiaten der Begabtenförderwerke sind ehrenamtlich bei ArbeiterKind.de engagiert. Sie fungieren als Rollenvorbilder, stellen Schülerinnen, Schülern und Studienanfängern die Stipendien der Begabtenförderwerke vor, informieren über die Vergabekri-

terien, ermutigen zur Bewerbung und unterstützen im Bewerbungsprozess. Wir freuen uns sehr, dass nun mehr Studierende der ersten Generation Stipendien der Begabtenförderwerke erhalten.

Weitere wichtige Partner sind die lokalen Servicestellen für Studieninteressierte und Studierende, darunter Studienberatungen, Agenturen für Arbeit, Studentenwerke, ASten und Fachschaften, Hochschulgemeinden und viele andere. Hier pflegt ArbeiterKind.de vor Ort einen regelmäßigen Austausch, um ein aufeinander abgestimmtes Angebot zu garantieren. Allen Partnern danken wir für die gute Zusammenarbeit zur Unterstützung von Studierenden der ersten Generation.

Unser Ziel ist es, in den nächsten fünf Jahren ein möglichst flächendeckendes Netz lokaler Gruppen in ganz Deutschland aufzubauen, um bundesweit möglichst viele studieninteressierte Nichtakademikerkinder zu erreichen. Ein besonderes Anliegen von vielen Ehrenamtlichen und mir persönlich ist es, noch stärker Schülerinnen und Schüler im ländlichen Raum zu erreichen. Eine höhere Zahl Engagierter erfordert auch größere hauptamtliche Kapazitäten für die Fortbildung der Ehrenamtlichen und die Vernetzung der Gruppen. Deshalb plant ArbeiterKind.de den Ausbau re-

gionaler Koordinierungsbüros in den Bundesländern von bislang 4 auf 10, so dass auf jeweils 500 ehrenamtlich Engagierte in den lokalen Gruppen mindestens eine hauptamtliche Koordinationsstelle in der Region kommt.

Ganz herzlich möchte ich allen Danke sagen, die ArbeiterKind.de durch ihr ehrenamtliches Engagement, durch Rat und Tat, durch großzügige Spenden und Zuwendungen mit so viel Begeisterung und Leben erfüllen! Gemeinsam haben wir bereits viel bewegen können.

In Vorfreude auf unsere zukünftigen gemeinsamen Aktivitäten grüßt herzlich

Ihre und Eure Katja Urbatsch

Katja Urbatsch,
Gründerin und Geschäftsführerin
von ArbeiterKind.de



Foto: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung / Steffen Kugler

Prof. Dr. Johanna Wanka

Jeder Mensch hat ganz unterschiedliche Talente. Sie zu finden und zu fördern, ist Aufgabe der gesamten Gesellschaft. Dazu kann jeder seinen Teil beitragen. Denn unser aller Ziel muss sein, allen Menschen die Möglichkeit zu geben, sich entsprechend ihrer Begabungen zu entwickeln.

Nicht immer werden junge Menschen von ihrem Umfeld in Familie und Schule dazu angeregt, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Oft fehlt es auch an Informationen oder an Vorbildern. Die Initiative „ArbeiterKind.de“ ermutigt seit nunmehr sechs Jahren junge Menschen aus nichtakademischen Elternhäusern, ein Studium aufzunehmen.

Wertvolle Hilfe leisten die Mentorinnen und Mentoren von „ArbeiterKind.de“. Sie unterstützen junge Menschen beim Übergang von der Schule in ein Studium, informieren über berufliche Chancen und geben wichtige Hinweise zu Organisation und Finanzierung eines Studiums.

Bildungsgerechtigkeit zu fördern und die Zukunftschancen der jungen Generation zu stärken, zählt zu den zentralen Anliegen der Bundesregierung. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt deshalb im Rahmen des Hochschul-

pakts die Länder bei der Schaffung von weiteren Studienplätzen und wir haben mit der Stärkung der Begabtenförderungswerke und der Einführung des Deutschlandstipendiums auch die Studienfinanzierung in den vergangenen Jahren deutlich verbessert.

In der 18. Legislaturperiode werden insgesamt neun Milliarden Euro mehr in Kitas, Bildung, Wissenschaft und Forschung investiert. Der Hochschulpakt wird auch nach 2015 weiter fortgeführt. Mit einer BAföG-Novelle wird der Bund zum einen ab 2015 das BAföG für Schüler und Studierende zu 100 Prozent übernehmen, zum anderen sind zum Wintersemester 2016/17 substantielle und strukturelle Verbesserungen vorgesehen.

Allen, die bei „ArbeiterKind.de“ mitwirken, danke ich für ihr großes Engagement. Die Initiative trägt dazu bei, dass junge Menschen ihre Bildungschancen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft bestmöglich nutzen können.

Prof. Dr. Johanna Wanka
Bundesministerin für
Bildung und Forschung



Foto: Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić

Mit der Initiative Arbeiterkind.de verbindet mich ein gemeinsames Ziel: in unserer Gesellschaft Bildungs- und Chancengerechtigkeit beim sozialen Aufstieg herzustellen. Leider hängt es in Deutschland noch immer sehr stark von der sozialen Herkunft und nicht von Fähigkeiten, Begabungen und Interessen ab, welchen Bildungsweg junge Menschen einschlagen. Noch immer verzichten zu viele junge Menschen auf ein Studium, auch wenn sie gute Noten vorweisen können.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Arbeiterkind.de wollen das ändern. Seit nunmehr sechs Jahren ermutigen sie junge Menschen, ihren eigenen Weg zu gehen. Sie sind dabei enorm engagiert und können überzeugende Erfolge vorweisen. Es gibt wohl nur wenige Initiativen im Bildungsbereich, die innerhalb von sechs Jahren mehr als 5.000 Menschen zu ehrenamtlicher Arbeit motiviert haben.

Die bei Arbeiterkind.de Aktiven haben in dieser Zeit viele Erfahrungen gesammelt, die wir in unsere Hochschulen einbringen möchten. Ihre Arbeit hat Vorbildcharakter, sie hat viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen dazu motiviert,

sich mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit auseinanderzusetzen. Wie können begabte junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten zum Studieren angeregt werden? Wie kann der Studienerfolg unterstützt und der Weg in den Beruf nach Studienabschluss geebnet werden?

In Niedersachsen unterstützen wir mit dem Programm „Wege ins Studium öffnen – Studierende der ersten Generation gewinnen“ in den kommenden drei Jahren elf Projekte mit insgesamt drei Millionen Euro, um Abiturienten aus Nichtakademikerfamilien den Einstieg ins Studium zu erleichtern.

Die Angebotspalette ist breit. So werden beispielsweise Studieninteressierte, deren Eltern nicht Akademiker sind, ermuntert, ein Studium aufzunehmen. Ebenso werden junge Menschen unterstützt, die außerhalb ihres Elternhauses aufgewachsen sind. In weiteren Projekten klären angehende Berufsschullehrer in berufsbildenden Schulen über Studienmöglichkeiten auf. Eigens ausgebildete Studienlotsen begleiten Schüler und Studienanfänger in der Übergangsphase von der Schule ins Studium. Junge Frauen und Migrantinnen werden gezielt angesprochen und für technische Studienfächer geworben.

Viele dieser Projekte sind von Arbeiterkind.de inspiriert, und ich freue mich, dass die Initiative bei zwei Projekten eingebunden ist. Damit ist es gelungen, ihre Arbeit in Niedersachsen bestmöglich zu unterstützen und von ihren Erfahrungen zu profitieren. Ich hoffe, dass Arbeiterkind.de seine Arbeit auch zukünftig derart engagiert und erfolgreich fortsetzen wird.

Dr. Gabriele Heinen-Kljajić
Ministerin für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen



Foto: KayH

Prof. Dr. Dieter Timmermann

Gäbe es ArbeiterKind.de nicht, man müsste es erfinden. Die von Katja Urbatsch gegründete Initiative ist ein Riesenerfolg, eine absolute Notwendigkeit und ein Vorzeigeprojekt zivilgesellschaftlichen Engagements. Ich gratuliere Katja Urbatsch zu ArbeiterKind.de und ich gratuliere ArbeiterKind.de zu den ersten fünf Jahren. Mögen viele Weitere folgen!

Katja Urbatsch ist ein Arbeiterkind. Arbeiterkinder sind, gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung an Deutschlands Hochschulen noch immer in unakzeptablem Umfang unterrepräsentiert. Das deutsche Hochschulsystem ist sozial selektiv wie kaum ein anderes in der Welt. Das zeigen die regelmäßigen Sozialerhebungen des Deutschen Studentenwerks. Der soziale Hintergrund entscheidet ganz maßgeblich darüber, ob jemand studiert oder nicht.

Von 100 Akademiker-Kindern studieren 77. Von 100 Kindern aus Familien ohne akademische Tradition schaffen nur 23 den Sprung an die Hochschule. Gegen diese soziale Polarisierung von Bildungschancen, gegen diesen Mißstand engagieren wir uns beide, ArbeiterKind.de und das Deutsche Studenten-

werk. Wir beide setzen uns für mehr soziale Durchlässigkeit und Chancengleichheit ein.

Wenn es Arbeiterkinder an die Hochschule schaffen, haben sie es schwerer als Akademikerkinder, weil sie den akademischen Habitus vom Elternhaus nicht vermittelt bekommen haben und weil sie für die berühmten feinen Unterschiede kein Erfahrungswissen mitbringen. So geht es Arbeiterkindern, so geht es ‚First Generation Students‘ ganz generell, also all Jenen, die als Erste in ihrer Familie studieren. Man lese nach bei Katja Urbatsch!

ArbeiterKind.de vernetzt Arbeiterkinder, vernetzt ‚First Generation Students‘ mit all jenen, die gleiche Erfahrungen gemacht haben und nicht wollen, dass es so weitergeht. Es ist ungemein beeindruckend, wie viele lokale Gruppen, wie viele Unterstützerinnen und Unterstützer ArbeiterKind.de in fünf Jahren gewonnen hat.

Mir gefällt dieses Handfeste, Bodenständige und absolut Unprätentiöse an ArbeiterKind.de. Mir gefällt, wie da jemand hingehht, aktiv wird, handelt. Das ist bestes zivilgesellschaftliches Engagement. Vor Menschen wie Katja Urbatsch, die ArbeiterKind.de nicht nur gegründet hat, sondern mit ihrer Persönlichkeit zugleich ver-

körpert, ziehe ich meinen Hut. Sie fordert unser Bildungssystem heraus und führt unserem Hochschulsystem dringend benötigten akademischen Nachwuchs zu, sie bringt unsere Gesellschaft weiter. Deshalb haben wir als Deutsches Studentenwerk Katja Urbatsch und ihre Initiative auch mit einem Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement ausgezeichnet.

Möge ArbeiterKind.de weiterwachsen und noch mehr Mitglieder gewinnen. Unsere Gesellschaft hat es nötig.

Prof. Dr. Dieter Timmermann
Präsident des
Deutschen Studentenwerks



Dr. Annette Julius

In den sechs Jahren seines Bestehens hat ArbeiterKind.de gesellschaftlich und bildungspolitisch Großartiges geleistet. ArbeiterKind.de regt zum Umdenken an und sensibilisiert für die besonderen Fragen und Hindernisse, vor denen junge Menschen aus Familien stehen, in denen noch niemand studiert hat. Gleichzeitig ermutigt und unterstützt die Initiative junge Menschen ganz konkret darin, die Chancen, die ihnen ein Hochschulstudium bietet, selbstbewusst zu ergreifen.

Es mag in unserem Bildungssystem keine nennenswerten formalen Hürden für Erstakademiker geben. Auch bietet das BAföG eine für viele Studierende unverzichtbare finanzielle Hilfestellung an. Dennoch gilt: Wer nach dem Schulabschluss einen im eigenen Umfeld unvertrauten Weg einschlägt, braucht mehr – nämlich aktive Ermutigung und beratende Unterstützung, um das eigene Potenzial ausschöpfen zu können. Dieses Anliegen – junge Menschen darin zu unterstützen, den ihren Talenten gemäßen Weg auch gehen zu können – teilen die Begabtenförderwerke mit ArbeiterKind.de. Die Erfahrung in der Studienstiftung zeigt in diesem Zusammenhang, dass die Zusage für ein Stipendium und die damit verbundene An-

erkennung eine zentrale und den weiteren Weg prägende Ermutigung sein kann.

ArbeiterKind.de hat mit Schulbesuchen, Präsentationen und Beratungsangeboten ein Format geschaffen, das Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen soziokulturellen Hintergrunds anspricht, informiert und zur Aufnahme eines Studiums ermutigt. Dieser neue und kreative Ansatz hat in den vergangenen Jahren in die Begabtenförderwerke hineingewirkt, die selbst eigene Programme zur Stärkung von Bildungsgerechtigkeit ins Leben gerufen haben. Auch die Studienstiftung wurde von ArbeiterKind.de inspiriert, so dass sich heute an zahlreichen Orten Stipendiatinnen und Stipendiaten als „Botschafter“ der Studienstiftung an Schulen und Hochschulen und gleichzeitig als Ehrenamtliche bei ArbeiterKind.de engagieren. Im Rahmen von Infotagen zu Stipendien und einer bundesweiten Fachhochschultour ermutigt die Studienstiftung zusammen mit ArbeiterKind.de gezielt Fachhochschulstudierende, insbesondere solche der ersten Generation, zu einer Stipendienbewerbung.

Auch andere Entwicklungen in der Studienstiftung – wie die Einführung der Selbstbewerbung als Ergänzung zum Vorschlagssystem – wurden von ArbeiterKind.de und insbesondere Katja Urbatsch

konstruktiv begleitet. Für ihre zahlreichen Anregungen und ihre Unterstützung sage ich an dieser Stelle herzlichen Dank!

Ich wünsche Katja Urbatsch und ArbeiterKind.de, dass sie ihre erfolgreiche und (dennoch!) weiterhin notwendige Arbeit für einen gerechteren Bildungszugang fortsetzen können – mit immer mehr Ehrenamtlichen und in einer Gesellschaft, die für die Belange und Bedürfnisse von Erstakademikern offen ist und immer offener wird.“

Dr. Annette Julius
Generalsekretärin der
Studienstiftung des deutschen Volkes



Foto: Franz Moeller

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee

Es ist traurig, aber wahr: Die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder von Akademikern die gymnasiale Oberstufe besuchen, ist 1,8-mal höher als bei Kindern von Nicht-Akademikern. Bei der Aufnahme eines Studiums ist die Quote der Akademikerkinder sogar 3,3-mal höher als die der Nicht-Akademikerkinder.

Dabei ist das Recht auf Bildung als eigenständiges Menschenrecht in der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ von 1948 verankert. Bildung ist eine wichtige Grundlage für die Lebenschancen jedes Einzelnen. Sie ist aber auch von großer Bedeutung für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, den geistigen und materiellen Wohlstand und den gesellschaftlichen Zusammenhalt eines Landes. Mit Blick auf den demografischen Wandel und den damit verbundenen Fachkräftemangel dürfen wir junge Talente gerade in Deutschland nicht verschenken. Im Gegenteil: Wir müssen die Informationslücken zwischen Hochschulen und Jugendlichen nicht-akademischer Herkunft schließen und diese zu einem Hochschulstudium ermutigen. Unabhängig von ihrem Bildungshintergrund müssen Jugendliche ihre eigenen Potentiale und Lebenschancen optimal nutzen können.

Mit der Initiative Arbeiterkind.de gibt es seit ihrem Ursprung in Gießen im Jahr 2008 eine Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler, die als erste aus ihren Familien ein Studium aufnehmen möchten. Arbeiterkind.de steht ihnen von der ersten Überlegung bis zum erfolgreichen Studienabschluss mit Rat und Tat zur Seite und leistet so einen wertvollen Beitrag dazu, Bildungsgerechtigkeit in unserer Gesellschaft zu verwirklichen.

An der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU) sind wir davon überzeugt, dass Bildung und Karriere nicht von sozialer Herkunft abhängig sein dürfen. Die Unterstützung von benachteiligten Gruppen wie Studierenden mit Migrationshintergrund und Studierenden aus bildungsfernen Elternhäusern liegt uns am Herzen. Mit regelmäßigen Angeboten im sozialen, wissenschaftlichen und berufsorientierten Bereich begleiten wir die Studierenden auf dem Weg zum Studienerfolg und zum erfolgreichen Eintritt in den Arbeitsmarkt.

Wir sind stolz, dass wir der Initiative ArbeiterKind.de als erste Hochschule einen Raum zur Verfügung stellen konnten, um eine Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende aus hochschulfernen Elternhäusern einzurichten. In Kooperation mit dem Hessischen

Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördern wir zudem seit Juni 2011 eine Projektstelle von Arbeiterkind.de an der JLU. So leisten wir unseren Beitrag dazu, dass Nicht-Akademikerkinder auch hier vor Ort eine direkte Ansprechpartnerin haben, die Ihnen bei Fragen zur Seite steht.

Arbeiterkind.de hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2008 durch Katja Urbatsch bemerkenswert weiterentwickelt. Ich wünsche der Initiative mit all ihren haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin so viel Erfolg. Ihr Engagement weiß die JLU sehr zu schätzen.

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Präsident der Justus-Liebig-Universität Gießen (JLU)

1 Gegenstand und Umfang des Jahresberichts 2013

ArbeiterKind.de wurde 2009 als gemeinnützige Unternehmersgesellschaft mit beschränkter Haftung (gUG) gegründet. Ziel ist die Förderung des Hochschulstudiums von Nichtakademikerkindern.

Die ArbeiterKind.de gUG berichtet jährlich über ihre Aktivitäten. Der vorliegende Jahresbericht 2013 bezieht sich auf die Aktivitäten von ArbeiterKind.de im Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2013. Er wurde entsprechend der Vorgaben des Social Reporting Standards (SRS) zum Stichtag 30. April 2014 erstellt. Der erste ArbeiterKind.de-Bericht nach SRS war der Jahresbericht 2012.

Der Social Reporting Standard (SRS) ist ein Rahmenkonzept zur Berichterstattung im sozialen Bereich. Es wurde von verschiedenen Akteuren und Experten aus dem dritten Sektor entwickelt und zielt auf Vergleichbarkeit von Ressourcen, Leistungen und Wirkungen. Die Gliederungsvorschläge des SRS umfassen Auskünfte zum gesellschaftlichen Hintergrund des jeweiligen sozialen Problems, zu konkreten Lösungsstrategien sowie zu Ressourcen (Input), Leistungen

(Output) und Wirkungen (Impact). Der SRS-Berichtsstandard ist ein offenes Projekt unter einer Creative-Commons-Lizenz, an der sich alle interessierten sozialen Organisationen beteiligen können.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Jahresbericht nicht durchgängig die männlichen und weiblichen Sprachformen gleichzeitig verwendet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass sämtliche Personenbezeichnungen dennoch für alle Geschlechter, also Professorinnen und Professoren, Studentinnen und Studenten, Schülerinnen und Schüler usw. gelten.

Für Auskünfte steht Ihnen Katja Urbatsch, Gründerin und Geschäftsführerin von ArbeiterKind.de, gerne zur Verfügung:

Katja Urbatsch
ArbeiterKind.de
Sophienstraße 21
10178 Berlin

Tel: 030-68 32 04 30
E-Mail: urbatsch@arbeiterkind.de



ArbeiterKind.de-Team

2 Warum ArbeiterKind.de? Hintergrund und Lösungsansatz

2.1 Das gesellschaftliche Problem

Soziale Herkunft bestimmt den Bildungsweg

Auch wenn das Bildungsniveau in Deutschland insgesamt gestiegen und es immer mehr akademisch Qualifizierte gibt: In Deutschland entscheidet noch immer die soziale Herkunft über den Bildungsweg. Dies ist eines der Ergebnisse der 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks. Von 100 Kindern aus Akademiker-Familien studieren 77, von 100 Kindern aus Familien ohne studierte Eltern nur 23. „Eine deutsche Bildungsbiografie besteht aus einer Mehrfachselektion, in deren Ergebnis die Chancen der Kinder von Akademikern und der von Nicht-Akademikern auseinanderdriften“ folgert Achim Meyer auf der Heyde, der Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks. Prof. Dr. Ingrid Miethe erläutert in ihrer Studie „First Generation Students an deutschen Hochschulen“ die ungebrochene soziale Selektion:

„Der so genannte PISA-Schock hat die Frage sozialer Ungleichheit im deut-

schen Bildungssystem über Nacht wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit und der Bildungspolitik gebracht. Diese und weitere Studien haben eindrücklich vor Augen geführt, dass in kaum einem entwickelten Industrieland der Zusammenhang von Bildung und sozialer Ungleichheit so eng ist wie in Deutschland. Von Benachteiligung im Bildungsbereich betroffen sind vor allem auch die so genannten ‚Arbeiterkinder‘, die an deutschen Hochschulen noch immer unterrepräsentiert sind. Auch wenn in Deutschland in den letzten Jahren die Studienanfängerzahlen gestiegen sind, so dass heute fast der Durchschnittswert der OECD-Staaten erreicht wird, hatte dies kaum Einfluss auf die soziale Ungleichheit an den Hochschulen.

So lag die Studienanfängerquote von Arbeiterkindern im Jahr 2007 lediglich bei 17 Prozent, während diese Quote bei Kindern von Beamten bei 67 Prozent,

bei Selbstständigen bei 61 Prozent und bei Angestellten bei 37 Prozent lag¹. Von 100 Kindern, deren Eltern selbst ein Studium auf, während es bei Kindern, deren Eltern einen Hauptschulabschluss haben, nur 13 waren². Die konkreten Zahlen veränderten sich im Laufe der Jahre geringfügig und variierten je nach Studie und zugrunde gelegter Datenbasis etwas – die Grundaussage bleibt jedoch unverändert. Trotz Bildungsreform und Bildungsexpansion bleibt weiterführende Bildung immer noch das Privileg der ohnehin schon privilegierten Sozial-schichten.

Zwar haben sich im Zuge der Bildungsexpansion die ‚Bildungschancen für sozial benachteiligte Gruppen in der sekun-

dären Schulausbildung verbessert, aber beim Zugang zu tertiärer Bildung sind die Bildungsungleichheiten nicht nur weiterhin groß, sondern für Personen aus den Arbeiterschichten haben sich die Chancen für Hochschulbildung zusehends verschlechtert.³

Jedoch muss auch diese Verbesserung der Chancen von Arbeiterkindern hinsichtlich des Zugangs zu sekundärer Schulausbildung differenziert betrachtet werden, ist diese doch vor allem auf die Entwicklung alternativer Zugangswege zum Hochschulzugang zurückzuführen, während die Chance auf ein ‚klassisches‘ Abitur am Gymnasium für Schüler und Schülerinnen aus gebildeten Elternhäusern nach wie vor ungleich besser sind als für Kinder aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern.⁴

² Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2012: Bildung in Deutschland. Ein indikatorgestützter Bericht mit einer Analyse zur kulturellen Bildung in Deutschland. Bielefeld: Bertelsmann Verlag, S. 125

³ Becker, Rolf 2009: Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheit. In: Becker, Rolf (Hg.): Lehrbuch der Bildungssoziologie. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 98

⁴ vgl. Schindler, Steffen 2013: Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium? Eine Analyse sozialer Inklusions- und Ablenkungsprozesse. Wiesbaden: Springer VS

¹ vgl. Middendorff, Elke/Apolinarski, Beate/Poskowsky, Jonas/Kandulla, Maren./Netz, Nicolai 2013: Die wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in Deutschland 2012. 20. Sozialerhebung des Deutschen Studentenwerks durchgeführt durch das HIS-Institut für Hochschulforschung. Bonn/Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung, S. 101

Die soziale Selektivität des deutschen Hochschulsystems ist von daher auch eine Folge des vorgelagerten dreigliedrigen Schulsystems, denn, während in vielen anderen Staaten mit einem horizontal aufgebauten Schulsystem Zugang und Zulassung zum Studium die wichtigste Selektionsstufe darstellen, wird ein großer Teil dieser Selektionslast in Deutschland vom Hochschulzugang auf das gegliederte Schulsystem verschoben, in dem die Wege zur Hochschulreife über besondere Einrichtungen führen, die nur einem Teil der Jugendlichen zugänglich sind.⁵

Doch auch dann, wenn Arbeiterkinder erfolgreich einen Hochschulzugang erlangt haben, bedeutet dies keinesfalls auch automatisch den Beginn eines Studium, zeigt doch die Studie von

Schindler (2013)⁶ eindrücklich auf, dass gerade Personen aus bildungsbenachteiligten Elternhäusern häufig auf eine Studienaufnahme verzichten. Dies führt in der Konsequenz dazu, dass trotz eines steigenden Anteils an Personen, die über irgendeine Form der Hochschulzugangsberechtigung verfügen, der Anteil der Arbeiterkinder an den Hochschulen nicht nennenswert steigt oder sogar wieder sinkt.“

Zitiert aus: Prof. Dr. Ingrid Miethe: „First Generation Students an deutschen Hochschulen. Die Initiative ArbeiterKind.de. Entstehung, Entwicklung, Positionen“ (derzeit in Druck, zitiert aus dem Manuskript vom 8.2.2014)

⁵ Wolter, Andrä 2011: Hochschulzugang und soziale Ungleichheit in Deutschland. In: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.): Öffnung der Hochschule. Chancengerechtigkeit, Diversität, Integration. Online unter: http://www.migration-boell.de/downloads/integration/Dossier_Oeffnung_der_Hochschule.pdf, S.10 [zuletzt aufgerufen am 16.2.2014]

⁶ Schindler, Steffen 2013: Wege zur Studienberechtigung – Wege ins Studium? Eine Analyse sozialer Inklusions- und Ablenkungsprozesse. Wiesbaden: Springer VS



2.2 Ursachenkette der Bildungsungleichheit

Selektion in der Grundschule

In Deutschland wird bereits in der Grundschule die Basis für den späteren Bildungsweg gelegt. Bei der Entscheidung, auf welche weiterführende Schule ein Kind gehen soll, sind Eltern und Lehrer gleichermaßen gefordert. Eine Entscheidungshilfe liefert die Empfehlung der Grundschule, die den Eltern in Form einer schriftlichen Förderprognose eine

bestimmte Bildungsstätte nahe legt. Doch gerade nichtakademische Eltern tun sich schwer damit, das Leistungsniveau ihrer Kinder richtig einzuschätzen und sie zum höchsten Bildungsweg zu ermutigen. Dabei ist die Schulwahl eine entscheidende Weichenstellung für die zukünftige Bildungsbiografie, denn einmal eingeschlagene Bildungswege

werden nicht mehr so leicht verlassen. Die vielfältigen Karrieremöglichkeiten, die mit einem Abitur einhergehen, sind vielen nichtakademischen Eltern oftmals nicht bewusst.

sie vor weiteren Hürden: Mangelnde familiäre Unterstützung emotionaler und finanzieller Art, Unwissenheit über das Hochschulsystem, Selbstzweifel über eigene Leistungen, Unsicherheiten bei wissenschaftlichen Fachbegriffen, mangelnde Erfahrungen mit dem „akademischen Habitus“. Viele können zudem nicht einschätzen, was sie im Studienalltag erwartet, da es in der Familie niemanden gibt, der von seinen Erfahrungen berichten kann. Studieninteressierte können das Anforderungsniveau nicht abschätzen und verzichten so eher auf den Hochschulbesuch, um nicht das – auch finanzielle – Risiko einzugehen, später möglicherweise zu scheitern.

Es ist wichtig, dass Kinder nichtakademischer Eltern von Rollenvorbildern außerhalb des Familienkreises zu einem Studium ermutigt werden.

Für Abiturienten mit Eltern ohne Hochschulerfahrung ist der Weg zum Studium ebenfalls nicht selbstverständlich: Lediglich die Hälfte von ihnen wird ein Studium aufnehmen. Wenn Eltern selbst studiert haben, wird erwartet, dass auch die Kinder ein Studium beginnen. Absolvierten die Eltern hingegen eine berufliche Ausbildung, wird dieser Bildungsweg tendenziell auch dem Nachwuchs nahe gelegt, weitgehend unabhängig von der erreichten Abiturnote.

Selbst wenn Schüler aus nichtakademischen Elternhäusern dennoch einen Hochschulabschluss anstreben, stehen

Vor allem Finanzprobleme üben einen großen Druck auf die Entscheidung über den weiteren Bildungsweg aus. Während eine Lehre schnelle finanzielle Unabhängigkeit verspricht, ruft ein Studium Ängste bezüglich der Finanzierbarkeit sowie der späteren beruflichen Perspektiven hervor. Die Unterstützung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) wird oft gleichgesetzt mit belastenden Schulden. Nicht jedem ist

WARUM ENTSCHEIDEN SICH BEGABTE NICHTAKADEMIKERKINDER NICHT FÜR EIN STUDIUM?

Hürden

INFORMATIONSDIFIZITE

„Meine Eltern können mir kein Studium bezahlen. Wie soll ich das dann finanzieren?“

ÄNGSTE UND VORURTEILE

„Ich war zwar immer gut in der Schule, aber ob ich auch ein Studium schaffe? Und selbst wenn, liest man doch so viel von arbeitslosen Akademikern.“

KEINE ERFAHRUNGEN UND VORBILDER IN DER FAMILIE

„Meine Familie sagt, ich soll etwas Handfestes lernen und schnell mein eigenes Geld verdienen.“

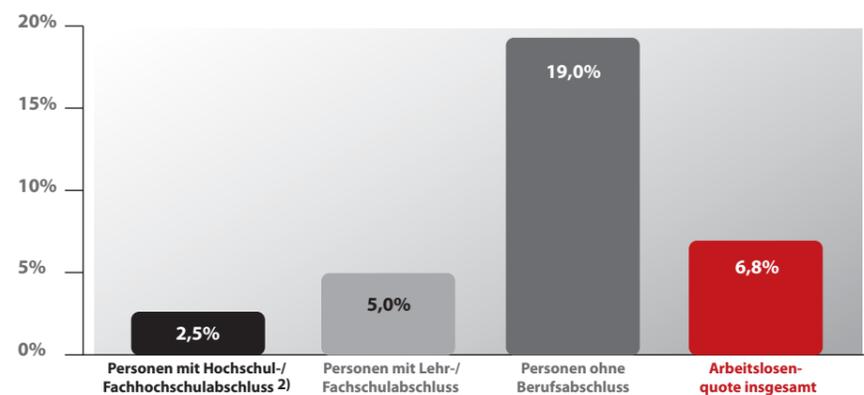
Konsequenzen

Das große Potential begabter Nichtakademikerkinder in Deutschland wird nicht ausgeschöpft. Angesichts der demografischen Entwicklung verstärkt dies den zu erwartenden Fachkräftemangel.

bekannt, dass es sich bei BAföG um einen zinslosen Kredit handelt, der lediglich zur Hälfte und erst frühestens fünf Jahre nach dem Studienabschluss zurückgezahlt werden muss. Des Weiteren kennen die Studieninteressierten oftmals nicht die Möglichkeiten der unterschiedlichen Stipendien, für die sie sich bei diversen Trä-

gern bewerben können, um finanzielle und leistungsorientierte Unterstützung zu beantragen. Und selbst wenn, sind sie oftmals im Studium schon zu weit fortgeschritten oder halten sich selbst mit sehr guten Noten für „nicht gut genug“, um eine Förderung zu erhalten.

QUALIFIKATIONSSPEZIFISCHE ARBEITSLOSENQUOTE⁽¹⁾ IN PROZENT (JAHR 2012)



¹⁾ Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (ohne Auszubildende) gleicher Qualifikation; Erwerbstätige (ohne Angabe) zum Berufsabschluss nach Mikrozensus je Altersklasse proportional verteilt auf alle Qualifikationsgruppen

²⁾ Einschließlich Verwaltungsfachhochschulen

Datenquelle: IAB-Berechnungen auf Basis des Mikrozensus und Strukturerhebungen der BA



2.3 Bisherige Lösungsansätze

Orientierungshilfen

Erste Unterstützung für den Bildungsaufstieg kommt von den Schulen selbst. Die meisten Gymnasien bieten in den Oberstufen Studien- und Berufsberatungsangebote an, oft in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit. Gute Studienberatungen informieren nicht nur darüber, welche Studienarten und Fachrichtungen es gibt, sondern auch, welche finanziellen Fördermittel in Anspruch genommen werden können. Leider hängen die Möglichkeiten der Schulen, diese Veranstaltungen anzubieten, von geografischer Lage, personellen Ressourcen und dem persönlichen Engagement einzelner Lehrkräfte ab. Deren Rolle ist sehr wichtig: Als Vertreter des Bildungssystems (und zum Teil selbst Bildungsaufsteiger) können sie frühzeitig über Studienmöglichkeiten und Studienfinanzierung informieren.

Reform des Bildungssystems

Die zum Teil schon durchgeführte Reform der weiterführenden Schulen vereinfacht durch die Aufhebung der traditionellen Dreiteilung des Schulsystems den Schritt zur Hochschulreife. Bis Ende 2013 haben bereits fast alle Bun-

desländer die traditionelle Dreiteilung von Gymnasium, Real- und Hauptschule zumindest teilweise aufgeweicht und Gesamtschulen, Gemeinschaftsschulen oder integrierte Sekundarschulen eingeführt. In diesen Schulformen können sich Schülerinnen und Schüler auch noch zu einem späteren Zeitpunkt entscheiden, ob sie nach zehn Jahren die mittlere oder nach zwölf bzw. 13 Jahren die Hochschulreife absolvieren wollen.

Stipendien

Glücklicherweise gibt es nicht nur das elternabhängige Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG). Neben einer Vielzahl spezifischer Stipendienprogramme für Studierende der ersten Generation können auch Maßnahmen der zwölf vom Bundesbildungsministerium geförderten Begabtenförderwerke in Anspruch genommen werden. Hierzu zählen beispielsweise der „Studienkompass“ der Stiftung der Deutschen Wirtschaft, das Förderprogramm „Studienpioniere“ der Stiftung Mercator und des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft und das Programm „Chance hoch 2“ der Universität Duisburg-Essen.



Diese Förderprogramme stoßen jedoch oft auf Grenzen beim Erreichen der Zielgruppe und der direkten Ansprache von Schülern und Studierenden aus nichtakademischen Familien. Weiterhin ist nur die Förderung einzelner, ausgewählter Stipendiaten möglich. ArbeiterKind.de setzt an diesem Punkt an und arbeitet intensiv mit den Begabtenförderwerken zusammen, um praktische Informationen über Studienstipendien flächendeckend zu verbreiten und die Zahl der Bewerbungen von Nichtakademikern zu steigern. Zahlreiche Stipendiatinnen und Stipendi-

aten der Begabtenförderwerke engagieren sich ehrenamtlich bei ArbeiterKind.de und geben ihre Erfahrungen weiter.

Ein Schwerpunkt des Engagements von ArbeiterKind.de liegt darin, Schülern und Studierenden die Stipendien der Begabtenförderwerke vorzustellen, sie zur Bewerbung zu ermutigen und im Bewerbungsprozess zu unterstützen.

2.4 Der Lösungsansatz von ArbeiterKind.de

Vision

Soziale Herkunft darf nicht über den Bildungsweg eines Menschen entscheiden.

Die Vision von ArbeiterKind.de ist, dass in Deutschland jedes Kind aus einer nichtakademischen Familie mit geeigneter Qualifikation die Chance auf einen Bildungsaufstieg hat.

Deshalb ermutigt die Initiative Schülerinnen und Schüler, ein Studium aufzunehmen, und unterstützt sie auf dem Weg zum Studienabschluss und Berufseinstieg. ArbeiterKind.de möchte durch ein niedrigschwelliges, bedarfsorientiertes und flächendeckendes Beratungsnetzwerk erreichen, dass die Quote der Nichtakademikerkinder an Hochschulen steigt und die Quote der Studienabbrecher verringert wird.

Entstehung ArbeiterKind.de

ArbeiterKind.de entstand 2008 aus einer Idee der Sozialunternehmerin Katja Urbatsch und wuchs rasch von einer Webseite zur größten deutschen Initiative für Studierende der ersten Generation.

„Bis heute bin ich überwältigt von der großen positiven Resonanz auf ArbeiterKind.de. Zu Beginn wollte ich nur ein Internetportal erstellen und mich regional ehrenamtlich engagieren. Nach 5 Jahren sind wir die größte Initiative und Community für Studierende der ersten Generation in Deutschland. Zu verdanken ist dies den vielen Menschen, die sich von der Idee begeistern lassen und sich ehrenamtlich vor Ort in den lokalen ArbeiterKind.de Gruppen engagieren. Sie füllen ArbeiterKind.de mit Leben!“

(Katja Urbatsch)

Begriffsklärung

Im anglo-amerikanischen Sprachraum spricht man von „First Generation Students“, also Studierenden der ersten Generation. In Deutschland wird bei den „Nichtakademikerkindern“ sprachlich eher der Mangel betont. Mittlerweile gibt es daneben einige positive und ermutigende Begriffe wie „Erststudierende“, „Erstakademiker“ oder „Studienpioniere“. ArbeiterKind.de nutzt den einprägsamen Begriff ArbeiterKind, der von der Zielgruppe sofort verstanden wird. Auch in Medien und Öffentlichkeit wird ArbeiterKind zunehmend als Synonym für „NichtakademikerKind“ verwendet.



2.4.1 Arbeitsweise von ArbeiterKind.de

Beratung vor Ort: Persönlich und bedarfsorientiert Die Ursache für die unverhältnismäßige Unterrepräsentanz von Nichtakademikern an deutschen Hochschulen ist nicht mangelnde Begabung, sondern mangelnde Rollenvorbilder im familiären Umfeld und dadurch erschwerter Zugang zu Informationen. Diesen Mangel bekämpft ArbeiterKind.de durch umfassende, vielfältige und leicht zugängliche Beratung für Schülerinnen, Schüler, Studierende und Eltern:

- *Persönliche Peer-to-Peer-Beratung durch fast 6.000 Ehrenamtliche in 70 lokalen Gruppen, die offene Stammtische, Sprechstunden und Begleitung im Studienalltag anbieten*
- *individuelles Mentoringangebot für und von Studierenden der ersten Generation*
- *Erfahrungsaustausch zur Studienfinanzierung*
- *Zusammenarbeit mit den Begabtenförderwerken und Unterstützung bei der Stipendienbewerbung*
- *niedrigschwellige Informationsveranstaltungen in Schulen, bei denen Erstakademiker ihre eigene Bildungsgeschichte erzählen*
- *Infostände in Fachhochschulen, Universitäten sowie auf Bildungsmessen, um das Angebot von ArbeiterKind.de bekannt zu machen*
- *Info-Telefon für Schüler, Studierende und Eltern an vier Tagen in der Woche, besonders jene in ländlichen Gebieten ohne regionale ArbeiterKind.de-Gruppe*
- *Informationsportal (www.arbeiterkind.de) mit leicht zugänglichen Informationen für alle, die als Erste aus ihrer Familie studieren oder dies beabsichtigen*
- *eigenes soziales Netzwerk (<http://netzwerk.arbeiterkind.de>) für die Vernetzung, Schulung und den Erfahrungsaustausch der Ehrenamtlichen*

VERTEILUNG ARBEITERKIND.DE IN DEUTSCHLAND



Kultur der Ehrenamtlichkeit

ArbeiterKind.de lebt vom persönlichen Engagement der fast 6.000 Ehrenamtlichen vor Ort. Zu etwa 80% selbst Studierende der ersten Generation, können sie authentisch, glaubhaft und konkret ihre Erfahrungen weitergeben. ArbeiterKind.de

erreicht die Zielgruppe der Nichtakademikerkinder so erfolgreich und nachhaltig, weil die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de selbst dieser Zielgruppe angehören. In regelmäßig stattfindenden Trainings

und Schulungen werden die Ehrenamtlichen auf ihre Tätigkeit vorbereitet und in speziellen Bereichen der Beratung fortgebildet. Diese Qualitätssicherung durch kontinuierliche Schulung ist ein wesentlicher Bestandteil des Ehrenamtlichenmanagements bei ArbeiterKind.de. Professionelle Trainings für die Ehrenamtlichen werden in Zusammenarbeit mit fachlich versierten Partnern durchgeführt, die zum Teil unentgeltlich ihr Wissen zur Verfügung stellen: Trainerinnen des Schulz von Thun Instituts für Kommunikation, Expertinnen und Experten der von Rundstedt HR Partners, der Justus-Liebig-Universität Gießen, des Career Centers der Universität Hamburg sowie Vertreter von lokalen Studienberatungen und Studentenwerken. Aufgabe der hauptamtlichen Mitarbeiter bei ArbeiterKind.de (2013 insgesamt 8,1 Vollzeitäquivalente) ist es, die lokalen Gruppen logistisch zu unterstützen, durch Schulungen und Trainings die Qualität der ehrenamtlichen Arbeit zu sichern, entlastende Verwaltungsaufgaben zu übernehmen und die Initiative im Dialog mit Partnern und Förderern strategisch weiterzuentwickeln.

Innovativ bei ArbeiterKind.de ist der ehrenamtliche Peer-to-Peer-Ansatz und die Vielfalt niedrigschwelliger Angebote.

Inklusion bei ArbeiterKind.de

ArbeiterKind.de unterstützt alle, die als Erste aus ihrer Familie studieren. Im Sinne von Artikel 24 Absatz 1 der UN-Behindertenrechtskonvention setzt sich ArbeiterKind.de dafür ein, dass alle chancengleich und ohne Diskriminierung Zugang zum lebenslangen Lernen und besonders zur Hochschulbildung haben. ArbeiterKind.de trägt auch zur Umsetzung der Stellungnahme der Hochschulrektorenkonferenz zum Thema „Eine Hochschule für alle“ (2009) bei. Der weitaus größte Teil der Beratungs- und Informationsaktivitäten vor Ort ist barrierefrei, pragmatisch und niedrigschwellig. Die Ehrenamtlichen in den lokalen ArbeiterKind.de-Gruppen ermutigen Schülerinnen und Schüler aus nicht-akademischen Familien zum Hoch-

BEDARFSORIENTIERTE UNTERSTÜTZUNG FÜR ALLE



Der bedarfsorientierte Beratungsansatz und das flächendeckende Netzwerk der Ehrenamtlichen erlauben ArbeiterKind.de, eine große Zahl von Nichtakademikerkindern direkt vor Ort, schnell, persönlich und konkret zu unterstützen.

schulstudium und geben praktische Hilfestellung im Studienalltag, unter anderem zu Studieren in heterogenen Lebenslagen, wie z. B. mit Kind und Familie, mit Einwanderungsgeschichte, in prekären Verhältnissen und Armutslagen, mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten, mit zu pflegenden Angehörigen u.v.m.

2.4.2 Einsatz sozialer Medien

Die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de nutzen für das Informations- und Wissensmanagement ein eigenes soziales Netzwerk, <http://netzwerk.arbeiterkind.de>. Ende 2013 hatten dort über 7.000 Personen ein persönliches Profil angelegt. 5.026 Personen haben sich innerhalb des Netzwerks zudem lokalen Gruppen und/oder Themengruppen angeschlossen. Das Netzwerk bietet den Ehrenamtlichen nicht nur ein internes Diskussions- und Informationsforum, sondern auch eine Fülle an herunterladbaren Handbüchern, Informationsmaterialien, Vorlagen für Veranstaltungen und Präsentationen, usw. Bereits seit 2009 verfügt die Initiative über eine eigene Facebook-Seite.

Ende 2013 hatte diese Seite rund 5.000 „Likes“ von Nutzern, die regelmäßig Nachrichten über die Seite beziehen möchten. Zusätzlich haben 36 lokale Gruppen eigene Facebook-Seiten erstellt, die auf der Hauptseite zusammenlaufen und beispielsweise über aktuelle Termine und Medienberichte informieren.

Im Netzwerk XING hat die ArbeiterKind.de-Gruppe über 1.000 Mitglieder. Auch der Mikroblogging-Dienst Twitter wird von ArbeiterKind.de für die Außenkommunikation genutzt. Rund 600 Follower haben dort die Meldungen des Hauptkontos von Katja Urbatsch abonniert. Etliche lokale Gruppen nutzen darüber hinaus eigene Twitterkonten.

Weitere Zielgruppen (Experten und politische Entscheider zum Thema Bildungsgerechtigkeit) werden von der Gründerin und Geschäftsführerin Katja Urbatsch über ihren Twitter-Account mit rund 600 Followern (<https://twitter.com/arbeiterkind>) und eine XING-Gruppe mit rund 1000 Mitgliedern (<https://www.xing.com/net/arbeiterkind>) angesprochen.

2.4.3 Kooperation mit Begabtenförderungswerken und Servicestellen für Studierende

Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt ist die enge Zusammenarbeit mit den Begabtenförderungswerken. Diese vergeben individuelle Stipendien, um Studierende und Promovierende finanziell sowie idealerweise zu unterstützen. ArbeiterKind.de stellt Schülerinnen, Schülern und Studienanfängern die Stipendien der Begabtenförderungswerke vor, informiert über die Vergabekriterien, ermutigt zur Bewerbung und unterstützt im Bewerbungsprozess.

ArbeiterKind.de informiert darüber hinaus auch über das Deutschlandstipendium und weitere Förderprogramme zur Studienfinanzierung.

Weitere wichtige Partner sind die jeweiligen lokalen Servicestellen für Studieninteressierte und Studierende, darunter Studienberatungen, Agenturen für Arbeit, Studentenwerke, Career Services, Akademische Auslandsämter, Asten und Fachschaften, Inklusionsberatungen, Gleichstellungsstellen, Hochschulgemeinden und viele andere. Hier pflegt ArbeiterKind.de auf lokaler Ebene einen regelmäßigen Austausch, um ein passgenaues und aufeinander abgestimmtes Angebot zu garantieren.

Zahlreiche Stipendiaten der Begabtenförderungswerke sind ehrenamtlich bei ArbeiterKind.de engagiert und fungieren als Rollenvorbilder.



Primäre Zielgruppe

| Angebote | Ziele | Erwartete Wirkung |
|--|---|--|
| Schüler nichtakademischer Herkunft | | |
| Informationsveranstaltungen an Schulen | Verbreitung von Informationen über Studium und Unterstützungsmöglichkeiten | Erhöhung der Studierendenquote von Nichtakademikerkindern und Erleichterung des Studieneinstiegs |
| Informationsstände auf Bildungsmessen | | |
| lokale Sprechstunden und Stammtische: regelmäßig und an öffentlichen Orten | Kontaktaufnahme, Informationsaustausch und Unterstützung | |
| Infotelefon: telefonische Beratung an vier Tagen die Woche | Ermütigung und Aufzeigen von Bildungsperspektiven und individuellen Unterstützungsmöglichkeiten bezüglich des Studieneinstiegs | |
| Mentoring: kostenlose, persönliche und bedarfsorientierte Beratung und Unterstützung | | |
| Studierende der ersten Generation | | |
| Informationsstände und Informationsveranstaltungen an Hochschulen | Erreichen der Zielgruppe, Unterstützung von Studierenden nichtakademischer Herkunft, Gewinnung von Mentoren | Erhöhung des Studienerfolgs und Verringerung der Abbruchquote |
| Kurz- und langfristiges Mentoring: kostenlose, persönliche und bedarfsorientierte Beratung und Unterstützung | Unterstützung und Ermütigung, z. B. bei Bewerbungen um die Stipendien oder Auslandssemester | |
| Infotelefon | Unterstützung beim Einstieg ins Berufsleben, wie z. B. beim Verfassen von Bewerbungsschreiben und Informationsaustausch zu bestimmten Berufsgruppen | Schnellerer und besserer Einstieg ins passende Berufsfeld |
| Berufseinstiegsmentoring | | |
| Ehrenamtliche | | |
| Regelmäßige (monatliche) Stammtische an öffentlichen Orten | Gewinnung von Ehrenamtliche, Austausch, Ermütigung, (gegenseitige) Unterstützung, Organisation der lokalen Gruppe, Stärkung des Zusammenhalts | Ausführung eines qualifizierten und zertifizierten Ehrenamtes |
| Basis- und Aufbau trainings für Ehrenamtliche | Aneignung von Kompetenzen zur Durchführung von Mentoring-Beziehungen | motivierte Mentoren, die Schülern und Studierenden langfristig Unterstützung bieten können |

Sekundäre Zielgruppe

| Angebote | Ziele | Erwartete Wirkung |
|--|--|--|
| Eltern | | |
| Sprechstunden und Stammtische: regelmäßig und an öffentlichen Orten | Verbreitung von Informationen über Studium und Unterstützungsmöglichkeiten | Umfassend und ausgewogen informierte Eltern, die ihre Kinder auch ohne eigene Hochschulerfahrungen zu einem Studium ermutigen können |
| Lehrer | | |
| Mentorenveranstaltungen für Schulen und Bildungsmessen | Verbreitung von Informationen über Studium und Unterstützungsmöglichkeiten | Unterstützung von Lehrkräften, um das Potenzial jedes Schülers für den höchstmöglichen Bildungsabschluss zu erkennen und auszuschöpfen |
| Journalisten | | |
| Vermittlung von Interviewpartnern | Verbreitung der Idee von ArbeiterKind.de, Information einer breiten Leserschicht, Aufzeigen von erfolgreichen Bildungsbiografien | Steigerung des gesellschaftlichen Interesses zum Thema Arbeiterkinder und Erststudierende, Unterstützung bei der Bekanntmachung des Angebots von ArbeiterKind.de |
| Politische Entscheidungsträger im Bildungsbereich | | |
| Expertengespräche, Teilnahme an Diskussionsveranstaltungen, Mitgliedschaft in Gremien | Lobbyarbeit für die benachteiligten Zielgruppen von ArbeiterKind.de, Unterstützung wirksamer Maßnahmen | Neue Lösungswege zur Steigerung der Hochschulabsolventenquote |
| Kooperation mit Studienförderwerken | Vernetzung, Bündelung von Kompetenzen | Gewinnung von Schülern und Studierenden für Förderprogramme |
| Förderer | | |
| Dialog mit allen Förderern, die durch ihre ideelle und finanzielle Unterstützung den Erfolg und die Weiterentwicklung der Initiative ermöglichen | Unterstützung bei der langfristigen Weiterentwicklung und Finanzierung von ArbeiterKind.de, Schaffung einer breiten und vielfältigen Unterstützerbasis | Erhalt und Ausbau der Angebote von ArbeiterKind.de, Evaluation, Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung |

2.5 Fünf Jahre ArbeiterKind.de – ein Rückblick

Am Anfang steht die Idee: „Für alle, die als Erste in ihrer Familie studieren, müsste es ein eigenes Internetportal mit Informationen geben“. Diese Vision entwickelt Katja Urbatsch, als sie gemeinsam mit ihrem Bruder als Erste in ihrer Familie eine akademische Laufbahn an der Freien Universität Berlin einschlägt. Schnell merkt sie, dass eine Orientierung im Studium manchmal schwierig ist und dass Mitstudierende, deren Eltern bereits eine akademische Ausbildung haben, leichter zurecht kommen. Über diese Erfahrungen spricht sie mit anderen und schnell taucht die Frage auf: „Warum werden Studierende aus nichtakademischen El-

ternhäusern an der Hochschule mit ihren Herausforderungen und Stärken nicht wahrgenommen?“

Bis zur Umsetzung der Idee vergeht noch einige Zeit. Die ersten Engagierten von ArbeiterKind.de reichen einen Konzeptentwurf bei startsocial ein, dem bundesweiten Wettbewerb zur Förderung des ehrenamtlichen sozialen Engagements. Das Unglaubliche passiert: Ihr Konzept landet unter den besten 25. Schon im Mai 2008 fällt der Startschuss: Das Internetportal ArbeiterKind.de geht an den Start. Schnell werden ehrenamtlichen Unterstützer und die Presse auf das Pro-



jekt aufmerksam. Nach einem Interview im Deutschlandfunk laufen die Drähte heiß: Noch mehr Anfragen von Journalisten und vor allem von Menschen, die sich vor Ort für ArbeiterKind.de engagieren wollen. Schon bald bilden sich die ersten ArbeiterKind.de-Gruppen. Was dann folgt, ist eine rasante Entwicklung: Im Oktober 2008 zählt ArbeiterKind.de bereits 550 Ehrenamtliche, Ende 2009 sind es sogar schon 1.200.

Ein Jahr später, 2010, haben Ehrenamtliche zahlreiche lokale ArbeiterKind.de-Gruppen in ganz Deutschland gegründet. Sie führen rund 140 Informationsveranstaltungen in Schulen durch und erreichen damit etwa 10.000 Schülerinnen und Schüler. Die erste größere Projektförderung kommt im Herbst desselben Jahres von der JP Morgan Chase Foundation für das Projekt „ArbeiterKind.de goes Hessen“ und die ersten beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen nehmen ihre Arbeit auf.

2011 wird zum Jahr des Durchbruchs. ArbeiterKind.de eröffnet ein Büro in Berlin, das unter anderem die Kooperation

mit den Begabtenförderwerken koordiniert. Das Ziel ist, talentierte und engagierte junge Menschen aus nichtakademischen Familien zur Bewerbung um Stipendien zu ermutigen. Dieses Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

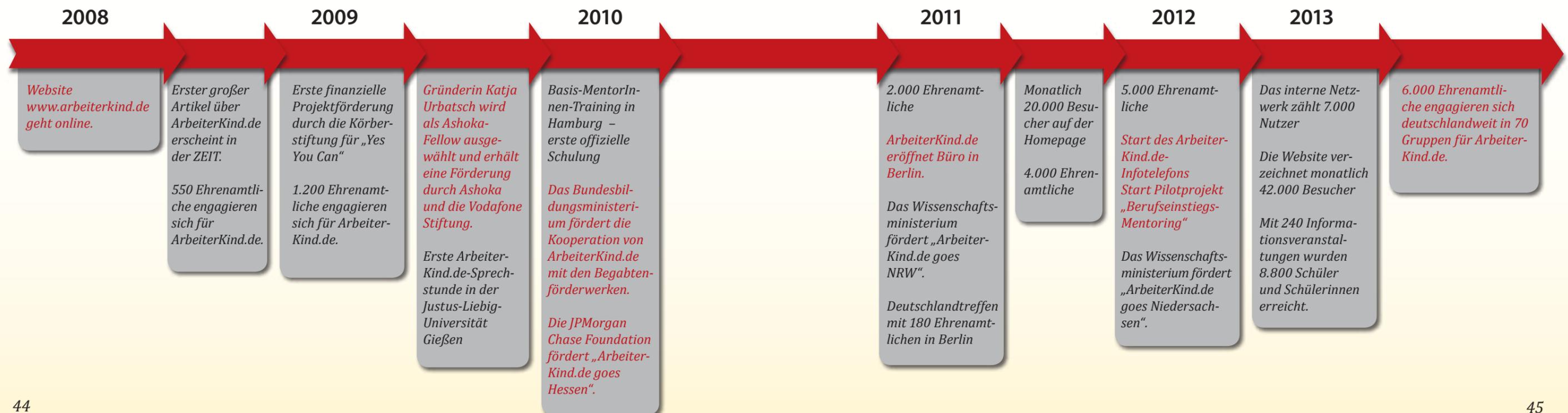


Außerdem intensiviert ArbeiterKind.de die Unterstützung der Ehrenamtlichen in den Regionen. Mit Hilfe des Wissenschaftsministeriums Nordrhein-Westfalen startet das Projekt „ArbeiterKind.de goes NRW“ und ein Büro an der Universität Duisburg-Essen wird eröffnet. Ein Jahr später nimmt die Regional Koordinatorin für Niedersachsen ihre Arbeit auf,

gefördert vom niedersächsischen Wissenschaftsministerium. In Berlin findet 2011 auch ein Treffen mit 180 Ehrenamtlichen aus ganz Deutschland statt, bei dem ein Handbuch für das ehrenamtliche Engagement bei ArbeiterKind.de erarbeitet wird. Zum Ende des Jahres gibt es etwa 4.000 Ehrenamtliche, die Homepage verzeichnet monatlich

20.000 Besucher. 2012 startet das ArbeiterKind.de-Infotelefon als niedrigschwellige Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Außerdem beginnt ein Projekt zum Berufseinstiegs-Mentoring für Erstakademiker. Zum Jubiläum im Mai 2013 blickt ArbeiterKind.de auf fünf aufregende Jahre zurück. Dabei hat das Wachstum der Initiati-

ve die Erwartungen der ersten Engagierten weit übertroffen: ArbeiterKind.de ist heute mit fast 6.000 Ehrenamtlichen in 70 lokalen Gruppen die größte Initiative und Community für Studierende der ersten Generation. Unverändert ist seit der Gründung die Vision geblieben, dass jedes Kind in Deutschland die Chance auf einen Bildungsaufstieg erhält.



3 Was leistet ArbeiterKind.de? Maßnahmen und Wirkungen

3.1 Input: Finanz-, Human-, Beziehungs- und Strukturkapital

Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über die eingesetzten finanziellen Ressourcen 2009-2013.

| | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|------------------------|--------|--------|---------|---------|---------|
| Finanzielle Ressourcen | 18.559 | 86.161 | 486.286 | 625.534 | 717.311 |
| Personalkosten | - | 32.144 | 182.321 | 258.905 | 381.289 |
| Sachkosten | 7.572 | 44.651 | 269.170 | 383.866 | 336.022 |

Neben dem eingesetzten Finanzkapital sind weitere Ressourcen in bedeutender Höhe eingesetzt worden:

- **Humankapital:** ArbeiterKind erreichte im Jahr 2013 durch den Einsatz von fast 6.000 Ehrenamtlichen rund 8.800 Schülerinnen, Schüler und Studierende in persönlichen Gesprächen. Umfangreiche Sachleistungen wurden von Kooperationspartnern kostenfrei zur Verfügung gestellt (Büroräume, Messestände etc.)
- **Beziehungskapital:** ArbeiterKind.de wird seit seiner Gründung 2009 von zahlreichen Förderern und Spendern nicht nur finanziell, sondern auch durch pro-bono-Beratung in der strategischen Weiterentwicklung, bei Schulungen und beim Berufseinstiegsmentoring unterstützt. Darüber hinaus ist ArbeiterKind.de in mehreren Fachgremien und Dachverbänden aktiv.
- **Strukturkapital:** ArbeiterKind.de bringt aus seiner fünfjährigen Wachstumsgeschichte zur größten deutschen Community von First Generation Students ein fundiertes Organisationswissen in die aktuellen Projekte ein (Kultur der Ehrenamtlichkeit, regionale Verbreitungsstrategien, niedrigschwellige Beratungsangebote).

3.2 Output: Lokale und regionale Leistungen

| | |
|--|---------|
| Zahl der Nutzer des sozialen Netzwerks | 7.000 |
| Ehrenamtliche, die sich einer lokalen Gruppe angeschlossen haben | 5.000 |
| Zahl der lokalen Gruppen bundesweit | 70 |
| Besucher des Internetportals | 505.000 |

Veranstaltungen mit Schülern und Studierenden

| | |
|--|--------|
| Informationsveranstaltungen in Schulen | 240 |
| Erreichte Schüler in Informationsveranstaltungen | 8.800 |
| Anzahl Infostände | 264 |
| Erreichte Personen an Infoständen | 22.000 |
| Beantwortete E-Mail-Anfragen | 1.400 |
| Infotelefon: Anzahl der beantworteten Anrufe | 1.260 |

Schulungen und Workshops für Ehrenamtliche

| | |
|---|--------|
| Anzahl Basistrainings für Ehrenamtliche / Teilnehmende | 20/265 |
| Anzahl Aufbauschulungen für Ehrenamtliche / Teilnehmende | 7/78 |
| Anzahl Regionaltreffen der Ehrenamtlichen / Teilnehmende | 3/70 |
| Anzahl Gruppenleiter-Schulungen / Teilnehmende | 3/46 |
| Anzahl thematische Workshops für Ehrenamtliche / Teilnehmende | 23/303 |



3.3 Impact: Wirkungen im Berichtszeitraum

Die quantitative Messung der Wirkungen von ArbeiterKind.de ist - wie bei den meisten sozialen Initiativen - nur begrenzt möglich. Die Ziele von ArbeiterKind.de sind, die Quote der Nichtakademikinder an Hochschulen zu steigern und die Quote der Studienabbrecher zu verringern. Darüber hinaus zielt ArbeiterKind.de mit seinen Beratungsaktivitäten auf einen Bewusstseinswandel der Zielgruppen ab. Wenn sich diese Quoten bzw. Einstellungen ändern, ist das nicht allein auf die Wirkung von ArbeiterKind.de zurückzuführen, sondern auf den Erfolg aller Akteure, die diese Ziele teilen und mit ganz verschiedenen Maßnahmen zu ihrer Erreichung beitragen.

ArbeiterKind.de führt ein internes Monitoringsystem durch, bei dem durch Aktivitätenumfragen und standardisierte Rückmeldebögen nicht nur die einzelnen Beratungsangebote, sondern auch ihre Wirkung auf die Teilnehmer abgefragt werden. Somit lässt sich eine sehr detaillierte Wirkungsbeschreibung anhand der geänderten Einstellungen bei den Zielgruppen durchführen. Darüber hinaus belegen mehrere von externen

Experten durchgeführte Evaluationen die Wirkung der Beratungsaktivitäten von ArbeiterKind.de (Details vgl. nachfolgendes Unterkapitel „Evaluationen und wissenschaftliche Begleitungen“).

Die gesellschaftliche Wirkung von ArbeiterKind.de wird auch dadurch belegt, dass die Initiative von den Medien und der allgemeinen Öffentlichkeit zunehmend als in Deutschland einzigartige soziale Bewegung von Erstakademikern wahrgenommen wird.

Ebenso bestätigt der seit Jahren ungebrochene Zustrom sowohl ratsuchender Erstakademiker als auch ehrenamtlicher Mentorinnen und Mentoren die Attraktivität und Wirkung von ArbeiterKind.de.

3.3.1 Rückmeldungen zu den Beratungsangeboten

Feedback eines Nutzers der Webseite

„Auch ich persönlich versuche, trotz Migrationshintergrund und erschwerten Bedingungen, nächstes Jahr ein Studium aufzunehmen und muss sagen, ich bin begeistert, dankbar und auch erleichtert, dass es Arbeiterkind.de gibt. Die Webseite und die vielen Informationen motivieren mich und geben mir das Gefühl, vieles schaffen zu können!“

Ein Lehrer über einen Schulvortrag von ArbeiterKind.de

„Die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de konnten sehr konkret, anschaulich und nachvollziehbar „rüberbringen“, welche Studienmöglichkeiten es gibt und welche Vorteile ein Studium hat, ohne dabei die Schwierigkeiten und (harten) Anforderungen zu beschönigen. Da Sie alle sehr authentisch wirkten, nahmen unsere Schülerinnen und Schüler offen und aufmerksam an der Veranstaltung teil und konnten viele Fragen unterbringen.“

Eine Lehrerin über einen Schulvortrag

„Die Referenten haben es wirklich verstanden, auf die Schüler einzugehen. Aus meiner Sicht ist es entscheidend, diese Nähe bzw. Akzeptanz im Vortrag zu erreichen - und das ist eindeutig gelungen. Beide Referenten haben sich wirklich engagiert, mit großer Empathie und Authentizität - ein ganz großes Kompliment. Auch die Konstellation unterschiedlicher Fachrichtungen und Biographien kam sehr gut an, was ja auch die vielen Fragen bestätigt haben. Gesamtnote: 15 Punkte! Gerne würde ich mir eine Wiederholung wünschen.“

Schülerin nach einer Schulveranstaltung von ArbeiterKind.de

„Ich besuche momentan die 12. Klasse und interessiere mich seit ich denken kann für das Grundschullehramt! In Mathe bin ich allerdings grottenschlecht und deshalb ganz unsicher, was es heißt, Studieren zu gehen. Heute waren drei Studentinnen an meiner Schule, die uns informiert haben über das Studieren und die Plattform arbeiterkind.de. Es war supertoll!“

Eine Ehrenamtliche über ihren Schulbesuch

„Bis auf die Tatsache, dass ich etwas nervös war, hat alles gut geklappt. So einen Vortrag ganz alleine zu halten, ist auch mal etwas! Ich finde, man kann die einzelnen Schüler viel besser mit einbinden. Das war einer der besten Schulbesuche, an denen ich je beteiligt war. Die Schüler waren interessiert, haben Fragen gestellt und die Resonanz war durchweg positiv. Die Lehrer sind sehr engagiert und zeigen Interesse an weiteren Besuchen.“

Rückmeldung eines Ehrenamtlichen nach dem Schulbesuch

„Die Schulvorstellung heute hat super viel Spaß gemacht. Ich habe mich danach auch noch lange mit einer Schülerin unterhalten, die vielleicht Medizin studieren möchte und die ich bald mal mit in meine Uni nehmen werde.“

Rückmeldung nach persönlicher Stipendienberatung

„Es ging darum, dass ich mich beim Cusanuswerk bewerben wollte. Ich wusste aber überhaupt nicht, worauf ich beim Schreiben meines Lebenslaufs achten sollte und in meinem direkten Umfeld konnte ich auf solche Erfahrungen leider auch nicht zurückgreifen. Vier super hilfsbereite Studis haben sich bei mir gemeldet und mir extrem gut geholfen! Mittlerweile bin ich Stipendiat des Cusanuswerks.“

Feedback eines Ehrenamtlichen nach einer Beratung auf einer Messe

„Bei unserem Info-Stand hatte ich ein schönes Erlebnis: Ein Studierender, der keinen Bafög-Anspruch mehr hatte, hat sich über Finanzierungsmöglichkeiten für die Examensphase informiert und ganz erstaunt gesagt: „Wie toll - ich wusste gar nicht, was für Möglichkeiten es noch für mich gibt. Jetzt habe ich wieder Hoffnung, mein Studium beenden zu können.“

3.3.2 Medienecho (Auswahl aus Print, Hörfunk, Fernsehen)

Die ZEIT, 24. Januar 2013:

„Ich Arbeiterkind“

WDR: Lokalzeit aus Bonn, 20. April 2013

„Hilfe für Arbeiterkinder“

Forschung und Lehre – Alles was die Wissenschaft bewegt, 20. Jahrgang, 2/13:

„Versteckte Hürden: Wie können Schüler und Studierende aus hochschulfernen Familien gefördert werden?“

Frankfurter Neue Presse, 09. Juli 2013

„Studieren? Ich glaub', du spinnst!“

Radio Bremen – Nordwestradio, 3. Mai 2013

*„Bildung und soziale Herkunft –
Die Legende von der Chancengleichheit“*

Der Tagesspiegel, 28. Mai 2013

*„An die Uni statt in die Banklehre:
Fünf Jahre Arbeiterkind.de“*

Deutschlandradio Kultur, 27. Mai 2013:

*„Gleiche Chancen aufs Studium - Aktion Arbeiterkind
unterstützt Studierwillige aus nichtakademischen
Familien“*

Berliner Zeitung, 26. Juni 2013:

„Jeder muss seinen Weg gehen können“

3Sat, Nano, 25. Juni 2013

„Den Aufstieg schaffen“

Deutschlandfunk, 27. April 2013

*„Die Oberschicht fördert sich selbst –
Wie Deutschlands Schulsystem gerechter werden kann“*

UniSPIEGEL, 2. Dezember 2013

*„Ungerechtes Bildungssystem:
Ein Junge will nach oben“*



Steffen Hagel

Ehrenamtlicher Mentor bei ArbeiterKind.de

Steffen Hagel ist der Erste und bislang Einzige in seiner Familie, der studiert hat. Beide Eltern haben nach dem Hauptschulabschluss eine Ausbildung absolviert. Er selbst besucht nach der Grundschule ein Gymnasium im ländlichen Teil Bayerns und zieht nach dem Abitur nach Nürnberg, um dort seinen Bachelor und anschließend seinen Master in Wirtschaftswissenschaften an der Friedrich-Alexander-Universität zu machen.

Während des Studiums nutzt er alle zusätzlichen Möglichkeiten zu Weiterbildung und Studienfinanzierung, die sich ihm bieten: Er arbeitet als Tutor, HiWi und Werksstudent, macht drei Praktika und geht für ein Auslandssemester in die Slowakei. Er muss im anstrengenden und manchmal undurchsichtigen Uni-Alltag vieles alleine heraus zu finden und organisieren, während Studienkollegen, die aus Akademikerfamilien kommen, vom Erfahrungshintergrund ihrer Eltern profitieren können.

Als er Anfang 2010 Plakate von Arbeiterkind.de in seiner Uni hängen sieht, ist für ihn sofort klar, dass dies das Netzwerk ist, in dem er seine eigenen Erfahrungen weitergeben möchte. Er holt weitere Informationen

im Internet und bei einer bereits aktiven Mentorin ein und besucht schließlich seinen ersten Arbeiterkind.de-Stammtisch. „Hier habe ich gemerkt, dass ich mich mit den Inhalten von Arbeiterkind.de identifizieren kann, weil ich viele Unsicherheiten, Fragen und Probleme der Ratsuchenden von mir selbst kenne. Ich wollte Schülern und anderen Studierenden von meinen Erfahrungen berichten und mein Wissen weitergeben.“

Wie schon in seinem eigenen Studium arbeitet Steffen Hagel auch bei Arbeiterkind.de wieder mit Feuereifer: Als Ehrenamtlicher und später als Leiter der Nürnberger ArbeiterKind.de-Gruppe beantwortet er Fragen der ratsuchenden Schüler und Studierenden, organisiert und hält Infovorträge zum Studium an Universitäten und Schulen, stellt Workshops auf die Beine und berät Studieninteressierte auf Messen und Infotagen. 2014 zieht er jobbedingt nach München und bleibt, neben seiner Arbeit als Marketing-Berater, weiterhin ehrenamtlich bei ArbeiterKind.de tätig. Auch die Stammtische besucht er bis heute regelmäßig und schätzt weiterhin ihre große Wirkung: „Da bekommt man viele Tipps und Tricks mit. Man hilft sich gegenseitig und lernt oft unbewusst voneinander – einfach durch Zuhören und Diskutieren.“

Sein Ehrenamt ist für Steffen Hagel vor allem dann erfüllend, wenn er seine Kenntnisse weitergeben kann. Aber auch der Gemeinschaftsgedanke ist für ihn wesentlich. „Ich erkannte, dass sich Studierende aus Nichtakademikerfamilien gegenseitig unterstützen und aufbauen können, um das zu kompensieren, was anderen von Haus aus mitgegeben wird. Bei Arbeiterkind.de fühle ich mich einfach wohl, ich kann eigene Ideen einbringen und bin sehr frei und flexibel in der Form meines Engagements.“

Seit Mai 2010 arbeitet Steffen nun als Mentor für Arbeiterkind.de und ein Ende ist für ihn nicht in Sicht. Er will dabei bleiben, solange er dem Netzwerk nutzen kann.



Hümeyra Kas

Studentin

Hümeyra Kas hat schon als Grundschülerin den Wunsch, einmal zu studieren. Ihre Eltern, beide Einwanderer aus der Türkei, konnten ihren eigenen Traum, auf eine Universität zu gehen, nicht verwirklichen und unterstützen Hümeyra umso mehr darin, die Hochschulreife zu erlangen. Sie bringen sie mit unterschiedlichen Vereinen und Initiativen in Kontakt, die Schülerinnen und Schülern auf dem Weg zum Abitur helfen.

Hümeyra schließt die Schule mit der Abiturnote 1,3 ab und möchte gerne Medizin studieren. Sie sieht sich aber mit zahlreichen Fragen konfrontiert, auf die weder sie noch ihre Eltern eine Antwort wissen: „Wie finanziere ich mein Studium? Ist mein NC gut genug für mein Wunschstudium? Wie läuft das Bewerbungs- und Einschreibungsverfahren in einer Hochschule?“

Ihr Schuldirektor macht Hümeyra auf Arbeiterkind.de aufmerksam. Bei einer Infoveranstaltung lernt sie die ehrenamtlichen Mentoren dann persönlich kennen. Das Bewerbungsverfahren zum Medizinstudium gilt allgemein als kompliziert und undurchsichtig, aber die Arbeiterkind.de-Mentorinnen Cara und Jenny geben erste Aufschlüsse

darüber und vermitteln Hümeyra an eine Expertin. Kurze Zeit darauf trifft sie sich mit einer Medizinstudentin, die ihr hilft, den Bewerbungsbogen für das Fach Medizin auszufüllen.

Außerdem macht sich jetzt Hümeyras jahrelanges soziales Engagement unter anderem im Bereich Kinder- und Jugendarbeit bezahlt, denn dies ist ein großer Pluspunkt bei der Bewerbung um ein Stipendium. „Bis dahin hatte ich geglaubt, Stipendien seien etwas für Genies und Hochbegabte. Jetzt wurde ich schnell davon überzeugt, dass es sich lohnt, es zumindest mit einer Bewerbung zu versuchen,“ erinnert sich Hümeyra. Mit Hilfe der Arbeiterkind.de-Mentorinnen reicht sie schließlich ihre Bewerbung bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung ein. Für ihr Auswahlgespräch nimmt sie zusätzlich Kontakt zu einer Stipendiatin aus dem Arbeiterkind.de-Netzwerk auf, die sie auf das Gespräch vorbereitet – mit Erfolg! „Mittlerweile bin ich Stipendiatin und fühle mich in der Stiftung sehr wohl. Ich muss mir keine finanziellen Sorgen machen und kann mich voll auf mein Studium konzentrieren,“ zieht Hümeyra positiv Bilanz.

Hümeyra Kas hatte doppelt Glück. Auch wenn sie einem nicht akademischen Elternhaus entstammt, wurde sie von ihrer Familie stets

dabei unterstützt, jeden Bildungsweg einzuschlagen, der ihr vorschwebte. Die Mentorinnen von Arbeiterkind.de schließlich halfen ihr auf den letzten wichtigen Schritten zum Studium. Hümeyra ist heute 19 Jahre alt und studiert seit dem Wintersemester 2013/14 an der Universität Essen-Duisburg ihr Traumfach Medizin.

3.4 Evaluationen und wissenschaftliche Begleitung

3.4.1 Forschungsprojekt der Universität Gießen

In einem durch die Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekt der Justus-Liebig-Universität Gießen unter der Leitung von Prof. Dr. Ingrid Miethe, dessen Ergebnisse in Kürze publiziert werden¹, wird folgenden Fragen nachgegangen: Warum ist ArbeiterKind.de so erfolgreich? Wie arbeitet die Initiative und erreicht sie ihre Zielgruppe? Wie ist die sozialstrukturelle Zusammensetzung der Ehrenamtlichen und was sind die Gründe für ihr Engagement? Welche bildungspolitischen Schlussfolgerungen ergeben sich daraus? Wie ist ArbeiterKind.de im Kontext aktueller Forschung zum Ehrenamt zu verorten - als soziale

Bewegung, als Selbsthilfegruppe, als Sozialunternehmen? Das Forschungsprojekt untersucht darüber hinaus die Mechanismen der Reproduktion sozialer Ungleichheit und fragt daraus abgeleitet auf einer hochschulpolitischen und pädagogisch-didaktischen Ebene nach konkreten Unterstützungsmöglichkeiten für First Generation Students.

Die Studie kommt zu dem Schluss, dass ArbeiterKind.de so erfolgreich ist, weil es eine Lücke in der deutschen Hochschullandschaft füllt, die im anglo-amerikanischen Raum zu einem Teil durch institutionalisierte Widening-Participation-Maßnahmen übernommen wird.

¹Prof. Dr. Ingrid Miethe: „First Generation Students an deutschen Hochschulen. Die Initiative ArbeiterKind.de. Entstehung, Entwicklung, Positionen“ (derzeit in Druck; im Kapitel 2.1 des vorliegenden Jahresberichts wird aus dem Manuskript vom 8.2.2014 zitiert)



3.4.2 Wissenschaftliche Begleitung durch die Freie Universität Berlin und die Universität Potsdam

Unterstützt durch die Vodafone Stiftung Deutschland begann 2012 die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation von ArbeiterKind.de in einem Kooperationsprojekt der Universität Potsdam (Projektleitung Prof. Dr. Kai Maaz) und der Freien Universität Berlin (Projektleiter Prof. Dr. Rainer Watermann). Eine Längsschnittstudie bei Schülern aus 20 Schu-

len untersucht die Fragen, wie sich akademische und berufliche Orientierungen von Studienberechtigten am Übergang von der Schule in Studium, Ausbildung und Beruf entwickeln und ob ArbeiterKind.de seine Zielgruppe erreicht und nachhaltige Wirkung erzielt. Die Studie wird 2014 abgeschlossen.

3.5 Auszeichnungen für ArbeiterKind.de

Marburger Leuchtfeuer für Soziale Bürgerrechte 2011

4. Studentenwerkspreis für besonderes soziales Engagement 2009 / 2010

Potenziale entfalten: Bildung für Integration in Hessen 2010, hessisches Kultusministerium

Hochschulperle April 2010 des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft

Deutscher Engagementpreis 2009

Ashoka Fellowship für Katja Urbatsch 2009

Engagementpreis 2009 der Hans-Böckler-Stiftung

Preisträger: Körber-Stiftung: Initiative „Anstiften! 50 Impulse für Hamburg“ 2009

„Ort im Land der Ideen 2009“ unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten

Bundesauswahl der 25 besten Projekte des Wettbewerbs „startsocial 2008“ unter der

Schirmherrschaft der Bundeskanzlerin

Engagementpreis 2008 von FES-Ehemalige e.V.

4 Planung und Ausblick

4.1 Ziele: Wachstum und Qualitätssicherung

ArbeiterKind.de ist innerhalb von fünf Jahren zur größten deutschen Initiative für Studierende der ersten Generation herangewachsen. Die Schlüssel zum Erfolg waren dabei der Peer-to-Peer-Ansatz und die Vielfalt niedrigschwelliger Angebote. Die Ehrenamtlichen bei ArbeiterKind.de sind zum größten Teil selbst Studierende der ersten Generation und können daher authentisch, glaubhaft und konkret ihre Erfahrungen weitergeben.

ArbeiterKind.de erreicht seine Zielgruppe, weil die Ehrenamtlichen von ArbeiterKind.de selbst dieser Zielgruppe angehören.

Um möglichst viele Studieninteressierte und Erstakademiker im ganzen Bundesgebiet zu erreichen, plant ArbeiterKind.de mehr flächendeckende Beratungsangebote lokaler Gruppen vor Ort, mehr Informationsveranstaltungen an Schulen und Hochschulen sowie die Erschließung weiterer Zielgruppen wie Berufsschüler und Lehramtsstudierende. Gelingen kann dies durch die Verstärkung der

bewährten Arbeit mit Ehrenamtlichen vor Ort, deren Zahl stetig wächst. Mehr lokale ArbeiterKind.de-Gruppen sollen gegründet und etabliert werden, insbesondere in den bislang weniger vertretenen ländlichen Regionen.

Eine höhere Zahl engagierter Ehrenamtlicher erfordert auch größere hauptamtliche Kapazitäten im Bereich Ehrenamtlichen-Management und -Schulung sowie eine noch engere Kooperation mit weiteren Servicestellen für Studierende vor Ort. Deshalb plant ArbeiterKind.de den Ausbau regionaler Koordinierungsbüros in den Bundesländern von bislang vier auf zehn, so dass auf jeweils 500 ehrenamtlich Engagierte in den lokalen Gruppen mindestens eine hauptamtliche Koordinationsstelle in der Region kommt.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass regelmäßige Weiterbildungen für die Ehrenamtlichen die Qualität und Wirkung der Beratungsaktivitäten beträchtlich erhöhen. Aufgrund der ständig steigenden Zahl von Ehrenamtlichen muss ArbeiterKind.de einen wachsenden Bedarf an Weiterbildungen

abdecken. Die Verbesserung der online verfügbaren Schulungsmaterialien und die Einbettung von Train-the-Trainer-Elementen in die existierenden Fortbildungsformate tragen dazu bei, diesem zusätzlichen Bedarf gerecht zu werden.

Entscheidend für das Erreichen der Ziele und das nachhaltige Wachstum von ArbeiterKind.de ist auch der kontinuierliche Dialog mit Vertretern der Hochschulen, bildungspolitischen Entscheidern,

Medien, Förderern, Vertretern von Begabtenförderwerken und Mitarbeitern von Servicestellen für Studierende vor Ort. Insgesamt nehmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ArbeiterKind.de pro Monat an rund 10 - 15 Fachveranstaltungen und Arbeitstreffen mit diesen Akteuren teil. Durch den Ausbau der regionalen Koordinierungsstellen sollen diese regelmäßigen Arbeitskontakte in den jeweiligen Regionen verstetigt werden.



4.2 Entwicklungspotenziale: Chancen und Risiken

Für die Konsolidierung der bisherigen Maßnahmen und eine Ausweitung der regionalen Aktivitäten ist eine angemessene Finanzierung entscheidend. ArbeiterKind.de ist eine gemeinnützige Initiative und finanziert sich ausschließlich über öffentliche Zuwendungen, Fördermittel von Stiftungen sowie Zeit-, Sach- und Geldspenden. Die Beratungsleistungen für Schüler, Studierende, Eltern und Lehrer sind kostenfrei. Wesentlichen Anteil am bisherigen Erfolg

Das schnelle Wachstum der Initiative birgt auch das Risiko, dass finanzielle und personelle Ressourcen nicht immer Schritt halten können.

und dem weiteren Ausbau der Angebote von ArbeiterKind.de haben daher neben den Ehrenamtlichen auch die zahlreichen finanziellen Förderer der Initiative. Seit ihrer Gründung wird die Initiative durch öffentliche Zuwendungen, Fördermittel von Stiftungen und private Spenden unterstützt.

ArbeiterKind.de plant, den Dialog mit allen Förderern zu intensivieren, um auch

langfristig auf eine breite und vielfältige Unterstützerbasis zählen zu können. Aus diesem Grund wurde in eine solide Finanzplanungssoftware und ein professionelles Spendenmanagement investiert. Neue Spendenmöglichkeiten (wie z. B. Patenschaftsmodelle und der ArbeiterKind.de-Freundeskreis) sollen den Unterstützerkreis diversifizieren.

Zivilgesellschaftliche Initiativen im deutschen Bildungssektor können auch bei großen Erfolgen nicht damit rechnen, mittelfristig eine institutionelle Grundfinanzierung durch die öffentliche Hand zu erhalten. Auch für ArbeiterKind.de besteht somit das Risiko, sich in einer Endlosschleife von zeitlich befristeten und inhaltlich begrenzten Projektfinanzierungen zu verfangen und keine langfristige strategische Weiterentwicklung betreiben zu können. Daher legt ArbeiterKind.de außerordentlichen Wert auf den Dialog mit bisherigen und potenziellen Förderern über bedarfsorientierte Weiterentwicklung der einzelnen Beratungsleistungen, angemessene Wirkungsbeschreibung und langfristige Entwicklungsperspektiven.



5 Organisationsprofil und -struktur

5.1 Organisationsprofil

| | |
|------------------------------|--|
| Name: | ArbeiterKind.de gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) zur Förderung des Hochschulstudiums von Nichtakademikerkindern |
| Rechtsform: | gUG - gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt) |
| Sitz und Geschäftsanschrift: | Der Sitz laut Satzung ist Dircksenstraße 47, 10178 Berlin Die Geschäftsanschrift ist Sophienstraße 21, 10178 Berlin |
| Telefon: | 030 683 204 30 |
| E-Mail: | team@arbeiterkind.de |
| Website: | www.arbeiterkind.de |
| Gründung: | 2009 |
| Gründer: | Katja Urbatsch, Marc Urbatsch, Wolf Dermann |
| Registereintrag: | Handelsregister des Amtsgerichts Charlottenburg, HRB 118867, Eintragung vom 29. März 2009 |
| Gemeinnützigkeit: | Die Gesellschaft verfolgt nach ihrer Satzung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. der Abgabenordnung. Freistellungsbescheid vom 1.11.2012 vom Finanzamt für Körperschaften I, Berlin Freigestellt zum Zwecke der Förderung der Jugendhilfe oder der Förderung der Bildung einschließlich der Studentenhilfe. |
| Freistellungsbescheid: | Bescheid des Finanzamtes für Körperschaften I, Berlin, vom 18. 12 2013, über die Befreiung für 2012 von der Körperschaftssteuer. |
| Steuernummer: | 27/601/52942 |

5.2 Rechtsform und Gesellschafterstruktur

Die Rechtsform von ArbeiterKind.de ist eine Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt), kurz UG oder umgangssprachlich auch Mini-GmbH genannt. Diese Rechtsform wurde in Deutschland 2008 eingeführt. Die in § 5a GmbHG geregelte UG stellt keine grundsätzlich neue Rechtsform dar - vielmehr handelt es sich um eine GmbH mit einem geringeren Stammkapital als dem für die gewöhnliche GmbH vorgeschriebenen Mindeststammkapital von 25.000 Euro und mit einem besonderen Rechtsformzusatz. Die UG kann gemeinnützig sein - dann: gUG (haftungsbeschränkt) - wie dies auch bei ArbeiterKind.de der Fall ist.

Gesellschafter der ArbeiterKind.de gUG (haftungsbeschränkt) sind Katja Urbatsch und Marc Urbatsch, mit einem jeweiligen Kapitalanteil von 50%.

5.3 Personalprofil

| Anzahl der Mitarbeiter | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 |
|--|-------|-------|-------|-------|-------|
| Feste Mitarbeiter | 1 | 3 | 8 | 10 | 12 |
| davon Vollzeit | 1 | 1 | 3 | 3 | 2 |
| davon Teilzeit | - | 2 | 5 | 7 | 10 |
| Ehrenamtliche | 1.300 | 2.000 | 4.000 | 5.000 | 6.000 |
| Rechnerische Anzahl von Vollzeitstellen (Full Time Equivalents, FTE) | 1 | 2 | 5,5 | 6,7 | 8,1 |

Team im Bundesbüro Berlin



Katja Urbatsch
Gründerin und
Geschäftsführerin



Wolf Dermann
Mitgründer und
Mitarbeiter zur
Kooperation mit
den Begabten-
förderwerken



Jannetje Höring
Koordination Trainings
und lokale Gruppen



Carolin Mieckley
Online-Redaktion



Anne Stalfort
Kooperationen und
Spenderservice



Julia Wunderer
Finanzmanagement
und Verwaltung

Team in den Regionen



Ellen Herzog
Regionalkoordinatorin
Hessen



Anne-Kathrin Weber
Kordinatorin an der
Justus-Liebig-Universität
Gießen



Cara Küffner
Regionalkoordinatorin
Nordrhein-Westfalen



Anika Werner
Regionalkoordinatorin
Niedersachsen



Paulina Bloss
Kordinatorin Trainings
Süddeutschland

5.4 Förderer

ArbeiterKind.de erhielt 2013 Projektförderungen von Ministerien und Stiftungen sowie Spenden von Unternehmen und über 250 Einzelpersonen.

Wir danken allen Förderern, die durch finanzielle und inhaltliche Unterstützung den Erfolg und die Weiterentwicklung der Initiative ermöglichen!

Ministerien

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Seit Herbst 2010 unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung die Kooperation von ArbeiterKind.de mit den Begabtenförderwerken.

Auch einzelne Ministerien der Länder – siehe nachfolgend – fördern regionale Aktivitäten von ArbeiterKind.de.

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

In Kooperation mit der Justus-Liebig-Universität Gießen fördert das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst aus QSL-Mitteln seit Juni 2011 die Projektstelle einer ArbeiterKind.de-Koordinatorin vor Ort.

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

Das Projekt „ArbeiterKind.de goes Niedersachsen“ wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur unterstützt. Seit September 2012 ist in Hannover bzw. ab Frühjahr 2013 in Hildesheim eine regionale ArbeiterKind.de-Koordinatorin aktiv. Bis Ende 2013 fördert das Ministerium zudem das Projekt „Hochschulperspektiven für Schüler/innen berufsbildender Schulen“ (HOP), das von ArbeiterKind.de in Kooperation mit der Universität Osnabrück durchgeführt wird.

Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

In Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen fördert das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen seit Juni 2011 eine ArbeiterKind.de-Koordinationsstelle in NRW.



Foto: Dietmar Wadewitz

Svenja Schulze

Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen

„Um ArbeiterKind.de in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen, finanziert das Wissenschaftsministerium ein NRW-Regionalbüro der Initiative an der Universität Duisburg-Essen. Besonders wichtig ist uns, die Zusammenarbeit von ArbeiterKind.de mit den Studienberatungsstellen der Hochschulen zu fördern. Am meisten profitieren junge Menschen aus Nichtakademikerfamilien davon: Sie erhalten sowohl ein partnerschaftliches Mentoring durch ArbeiterKind.de als auch eine professionelle Studienberatung von den Hochschulen. Möglichst vielen jungen Menschen ein erfolgreiches Studium in Nordrhein-Westfalen zu ermöglichen, unabhängig vom beruflichen Hintergrund ihrer Eltern, dafür engagiere ich mich. Ich freue mich, dieses Ziel gemeinsam mit ArbeiterKind.de zu verfolgen.“

Förderer



Ashoka Deutschland

Ashoka ist die erste und weltweit führende Organisation zur Förderung von Social Entrepreneurs (Sozialunternehmern), die innovative Konzepte entwickeln, um gesellschaftliche Probleme nachhaltig und großflächig zu lösen. Katja Urbatsch wurde 2009 als Ashoka-Fellow in das weltweite Netzwerk der Non-Profit-Organisation aufgenommen. Sie erhielt ein dreijähriges Stipendium mit Beratung, Weiterbildung sowie Mentoring und Vernetzung.



Foto: KLANI/Ashoka

Felix Oldenburg

Hauptgeschäftsführer Ashoka Deutschland:

„Katja Urbatsch zielt mit der Idee von ArbeiterKind.de auf die verdeckten Mechanismen der Benachteiligung, die unser Bildungssystem zurückhalten. Wir unterstützen sie als Ashoka Fellow, weil sie große Hebel für Chancengerechtigkeit findet und auf ihrem Weg viele Menschen in aktiven Rollen mitnimmt. Mit vergleichsweise sehr geringen finanziellen Mitteln erreicht ArbeiterKind.de durch ein bundesweites Netz von ehrenamtlichen Mentorinnen und Mentoren jedes Jahr zehntausende von Schülerinnen, Schülern, Eltern und First Generation Students.“



Fritz Henkel Stiftung

Seit Herbst 2012 unterstützt die Fritz Henkel Stiftung, deren Stiftungszweck die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements der Mitarbeiter, die internationale Katastrophenhilfe sowie das Unternehmens- und das Markenengagement umfasst, ArbeiterKind.de im Rahmen des Berufseinstiegsmentoring bei der Realisierung der Workshops.



Foto: Fritz Henkel Stiftung

Heiko Held

*Manager Corporate Social Progress
Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf*

„Die Fritz Henkel Stiftung schätzt die Idee von ArbeiterKind.de sehr, Jugendliche aus nichtakademischen Familien zu einem Hochschulstudium zu ermutigen. Doch auch der Einstieg ins Berufsleben ist für viele Erstakademiker nicht einfach, da ihnen für diesen Übergang oft Vorbilder, Mentoren und Netzwerke fehlen. Wir freuen uns daher, die Initiative durch die Realisierung des Mentoring-Programms für Berufseinsteiger langfristig zu unterstützen. Die Fritz Henkel Stiftung wünscht Katja Urbatsch und der Initiative ArbeiterKind.de weiterhin viel Erfolg.“

JPMorgan Chase Foundation

JPMorgan Chase Foundation

Um Hessen als Modellbundesland für das Engagement von ArbeiterKind.de zu etablieren, förderte die JPMorgan Chase Foundation von 2010 bis 2012 das Projekt „ArbeiterKind.de goes Hessen“. An mehreren hessischen Standorten wurden die Aktivitäten intensiviert und neue Ortsgruppen gegründet. Derzeit fördert die Stiftung in einem neuen gemeinsamen Projekt die Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung und des Fundraisings von ArbeiterKind.de. Außerdem wird die etablierte Arbeit in Hessen weiter gefestigt.



Martin Wiesmann

Senior Country Officer Deutschland bei J.P. Morgan:

„Es ist uns ein großes Anliegen, dass alle jungen Menschen, unabhängig von ihrem individuellen Hintergrund, die Möglichkeit haben, ihr Potenzial auszuschöpfen und erfolgreich den für sie optimalen Weg ins Berufsleben zu finden. Nur mit echter Chancengleichheit in der Bildung stellen wir sicher, dass sich die Talente in unserem Land entfalten können. ArbeiterKind.de fördert diese Chancengleichheit sehr wirkungsvoll und trägt großen Anteil daran, Nichtakademikerkinder in ihrer beruflichen Orientierung zu unterstützen und auf dem Weg durch ein Studium zu begleiten. Wir freuen uns, die Initiative bereits im vierten Jahr als Partner zu unterstützen.“

**Vodafone
Stiftung
Deutschland**



Vodafone Stiftung Deutschland

Die Vodafone Stiftung Deutschland begleitet die Weiterentwicklung und den Ausbau der Initiative durch die Förderung von Personalressourcen. Diese Entlastung der Geschäftsführerin Katja Urbatsch ermöglicht es, ihre Arbeit auf die strategischen Aspekte zu konzentrieren. Außerdem beteiligt sich die Vodafone Stiftung an einer wissenschaftlichen Evaluation des Programms, unterstützt die Initiative beratend und vermittelt Netzwerke in Politik, Wissenschaft, Medien und Wirtschaft.



Dr. Mark Speich

Geschäftsführer Vodafone Stiftung Deutschland:

„Die individuelle Förderung von benachteiligten Jugendlichen kommt in den aktuellen bildungspolitischen Debatten oftmals zu kurz. Die Initiative ArbeiterKind.de leistet einen wichtigen Beitrag, dass Schüler mit schwierigen Ausgangsbedingungen die Hemmschwelle, zu studieren überwinden. Mit unserer Förderung wollen wir benachteiligten Jugendlichen soziale Aufstiegschancen in unserem Land ermöglichen – unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.“



Crespo Foundation und Ursula Ströher Stiftung

Die Crespo Foundation und die Ursula Ströher Stiftung fördern die Aktivitäten von ArbeiterKind.de und die hauptamtliche Koordinationsstelle in der Region Frankfurt am Main und Südhessen.



Dr. Aslak Petersen

Geschäftsführer Crespo Foundation

„Bildung und Soziales sind die Schwerpunktthemen der Crespo Foundation - das Motto der Stiftung lautet: ‚Menschen stark machen!‘ Wir fördern junge Menschen an den entscheidenden Wendepunkten ihres Lebens, besonders in den kritischen Phasen ihrer Bildungskarriere und beim Berufseinstieg. Den Erfolg unserer Arbeit sehen wir dort, wo die von uns geförderten Menschen das Vertrauen in ihre eigenen Möglichkeiten auf- und ausbauen, ihre Potentiale entfalten und selbst zu Vorbildern und Mentoren für andere werden. Genau darum geht es auch bei ArbeiterKind.de.“



v. Rundstedt & Partner GmbH

Von Rundstedt zählt zu den führenden Beratungsgesellschaften für Talent- und Karrieremanagement im deutschsprachigen Raum. Seit rund drei Jahrzehnten berät von Rundstedt Unternehmen und Einzelpersonen bei beruflichen Veränderungsprozessen und der Karriereentwicklung. Anlässlich des 25. Jubiläums entschloss sich das Düsseldorfer Unternehmen, ArbeiterKind.de zu unterstützen. Neben finanziellen Zuwendungen engagieren sich Geschäftsführung und Mitarbeiter auch selbst aktiv bei ArbeiterKind.de.



Sophia von Rundstedt

Geschäftsführende Gesellschafterin

v. Rundstedt & Partner GmbH:

„Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist es wichtig, möglichst viele Kinder, die die Befähigung zu einem Hochschulstudium haben, auch zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten zu bewegen. Die Entscheidung für oder gegen ein Studium darf zukünftig nicht vom Bildungsstand der Eltern abhängen. Um die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen und der deutschen Wirtschaft zu sichern, brauchen wir alle klugen Köpfe. Deswegen unterstützen wir ArbeiterKind.de gern. Auch persönlich engagiere ich mich als Mitglied des Freundeskreises von ArbeiterKind.de.“



ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius

Wissen fördern - Kultur bereichern - Kompetenzen stärken

Die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius unterstützt die Entwicklung der Zivilgesellschaft. Die unabhängige gemeinnützige Stiftung will Wissen fördern, Kultur bereichern und Kompetenzen stärken. Ihre Förderaktivitäten richten sich auf Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur sowie Bildung und Erziehung. Flaggschiffe ihres Engagements sind die im Jahr 2000 gegründete Bucerius Law School in Hamburg sowie das 2002 etablierte Bucerius Kunst Forum, das im Herzen der Hansestadt liegt.

Mit eigenen Bildungsprojekten – wie zum Beispiel dem Schülerförderprojekt WEICHENSTELLUNG – sowie mit der Förderung der Initiative ArbeiterKind.de will die ZEIT-Stiftung einen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit in Deutschland leisten.

www.zeit-stiftung.de



Foto: Frederika Hoffmann

Dr. Tatiana Matthiesen

*Leiterin Förderbereich Bildung und Erziehung
ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius*

„Die Initiative ArbeiterKind.de macht jungen Menschen Mut und regt sie an, den Schritt ins Hochschulstudium zu wagen und Aufstiegschancen durch Bildung zu nutzen. Letztendlich geht es darum, dass das Bildungssystem in Deutschland zunehmend durchlässiger wird.“



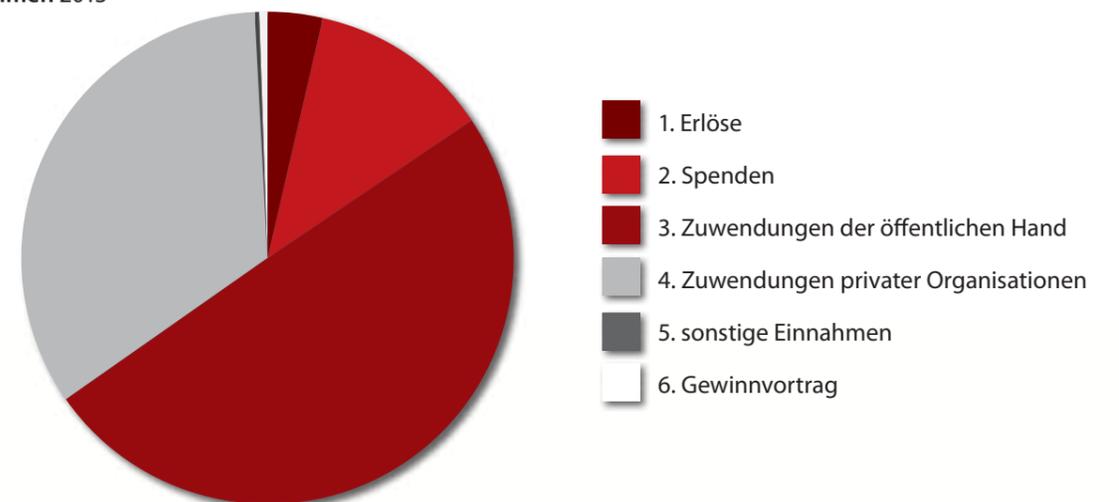
6 Finanzen

6.1 Einnahmen und Ausgaben

Die Buchführung wurde von ArbeiterKind.de unter Mitwirkung der Firma Lockner-Büromanagement erstellt. Ebenso wird die Lohn- und Gehaltsbuchhaltung von ArbeiterKind.de und Lockner-Büromanagement geführt. Der Jahresabschluss 2013 wurde von Conceptax, Hellerweg 28, 32052 Herford, als externem Wirtschaftsprüfer erstellt.

| Einnahmen | 2013 | 2012 | 2011 |
|--|----------------|----------------|----------------|
| 1. Erlöse | 28.037 | 25.455 | 18.937 |
| 2. Spenden | 92.495 | 59.950 | 42.878 |
| 3. Zuwendungen der öffentlichen Hand | 380.742 | 391.740 | 338.740 |
| 4. Zuwendungen privater Organisationen | 260.695 | 145.182 | 82.100 |
| 5. sonstige Einnahmen | 1.956 | 3.489 | 4.040 |
| 6. Gewinnvortrag | 3.830 | 21.066 | 15.220 |
| Summe Einnahmen | 767.755 | 646.882 | 501.915 |
| Ausgaben | | | |
| 1. Personalkosten | 381.289 | 258.905 | 182.321 |
| 2. Trainings und Veranstaltungen | 60.886 | 73.233 | 145.692 |
| 3. Auslagen der lokalen Gruppen | 6.207 | 16.459 | 6.658 |
| 4. Messekosten | 7.751 | 4.963 | 3.622 |
| 5. Öffentlichkeitsarbeit und Druckkosten | 66.923 | 109.617 | 47.895 |
| 6. Reisekosten | 47.985 | 56.951 | 28.632 |
| 7. Miete und Nebenkosten | 14.519 | 14.787 | 14.570 |
| 8. Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation | 94.285 | 86.000 | 16.307 |
| 9. sonstige Ausgaben | 21.328 | 21.456 | 32.439 |
| 10. Zinsen | 600 | 683 | 494 |
| 11. Rücklagen | 15.538 | 0 | 1.949 |
| Summe Ausgaben | 717.311 | 643.052 | 480.849 |
| Gewinn/Verlust: | 50.444 | 3.830 | 21.066 |

Einnahmen 2013



Ausgaben 2013



6.2 Bilanz

| AKTIVA (Vermögen, Mittelverwendung) | 31.12.2013 | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|--|-------------------|-------------------|-------------------|
| A. Anlagevermögen | 10.501 | 13.200 | 11.024 |
| B. Umlaufvermögen | | | |
| I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | 6.897 | 4.662 | 4.697 |
| II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks | 284.048 | 128.367 | 269.995 |
| C. Rechnungsabgrenzungsposten | 600 | 600 | 0 |
| Summe Aktiva | 302.047 | 146.829 | 285.715 |
| PASSIVA (Mittelherkunft) | | | |
| A. Eigenkapital | | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 2 | 2 | 2 |
| II. Gewinnrücklagen | 22.560 | 7.022 | 7.022 |
| III. Bilanzgewinn | 50.444 | 3.830 | 21.066 |
| B. Sonderposten für nicht verbrauchte Projektzuschüsse | 196.950 | 109.800 | 230.800 |
| C. Rückstellungen | 11.965 | 9.000 | 8.000 |
| D. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 0 | 0 | 39 |
| Sonstige Verbindlichkeiten | 20.126 | 17.175 | 18.786 |
| Summe Passiva | 302.047 | 146.829 | 285.715 |

Impressum

Herausgeber

ArbeiterKind.de gemeinnützige UG (haftungsbeschränkt)
zur Förderung des Hochschulstudiums von Nichtakademikerkindern
www.arbeiterkind.de
Geschäftsführung: Katja Urbatsch
Sitz: Dircksenstraße 47, 10178 Berlin
Geschäftsadresse: Sophienstr. 21, 10178 Berlin
Tel.: 030 - 68 32 04 30
E-Mail: urbatsch@arbeiterkind.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft Berlin
BLZ: 100 205 00
Konto-Nr. : 11 23 300
IBAN: DE 55 100 20 500 00 11 23 300
BIC: BFSWDE33BER
www.arbeiterkind.de/spenden

Berichtsstandard und Rahmenkonzept

Social Reporting Standard (SRS)
www.social-reporting-standard.de

Design und Realisierung

markengold PR GmbH
Christina Eulgem, Andrea Weinmann, Mareike Schneider
www.markengold.de

Papier

Cyclusprint aus 100% Altpapier, EU Ecolabel Lizenz DK 11/1, Blauer Engel

Druck

Motiv Offset Druckerei, www.motivoffset.de

Bildverweis

Sämtliche Bildrechte liegen, sofern nicht anders angegeben, bei ArbeiterKind.de.

Rechtshinweis

Die in diesem Dokument wiedergegebenen Bezeichnungen können Marken sein, deren Benutzung durch Dritte für deren Zwecke die Rechte der Inhaber verletzen kann.

© 2014 ArbeiterKind.de

Ausgebremst

Warum das Recht auf Bildung nicht für alle gilt

Ein Buch von Katja Urbatsch

Studieren ist für alle möglich? Weit gefehlt! Für viele Kinder aus Nichtakademikerfamilien ist ein Studium nicht selbstverständlich, auch wenn sie die Hochschulreife erreicht haben. In Deutschland studieren immer noch überwiegend Akademikerkinder. Dafür gibt es viele Gründe. Katja Urbatsch, die Gründerin von ArbeiterKind.de beschreibt in ihrem Buch „Ausgebremst. Warum das Recht auf Bildung nicht für alle gilt“, welche Hürden Kinder aus Familien ohne akademischen Hintergrund überwinden müssen, um sich im Land der Dichter und Denker zu behaupten.

Katja Urbatsch ist selbst Akademikerin der ersten Generation und kennt den schwierigen Weg bis zum erfolgreichen Studienabschluss aus eigener Erfahrung. Zudem ist sie seit Gründung von ArbeiterKind.de immer wieder mit Menschen in einer vergleichbaren Situation zusammengetroffen und hat ihre Geschichten gesammelt. Die wiederkehrenden Themen sind Studienfinanzierung, intellektuelle und psychologische Förderung, wie sehr die gesellschaftliche Erwartungshaltung die Schüler und Studierenden in ihren Entscheidungen beeinflusst, aber auch die Entfremdung von Familie und Freunden. Anhand ihrer eigenen Erfahrungen und Biografien von anderen zeigt Katja Urbatsch, warum immer noch nicht das Potenzial, sondern die soziale Herkunft den Bildungsaufstieg bestimmt. Vor allem die zahlreichen Fallbeispiele machen das Buch zu einer spannenden Lektüre für alle, die sich mit diesem Thema auf beruflicher oder privater Ebene auseinandersetzen. Zugleich bietet es Lösungsansätze und zeigt auf, was sich ändern muss, damit endlich gleiches Recht auf Bildung für alle gilt.



Zugleich bietet es Lösungsansätze und zeigt auf, was sich ändern muss, damit endlich gleiches Recht auf Bildung für alle gilt.

„Mit dem Buch möchte ich ein Bewusstsein für die Probleme von Jugendlichen und Studierenden aus nichtakademischen Familien auf ihrem Bildungsweg schaffen und möglichst viele Menschen motivieren, daran mitzuwirken, diese Hürden abzubauen.“





www.arbeiterkind.de